

Wc
523



A:6



N: 67, 23.

Wc

523

Christliche Leichpredigt.

Beÿ dem Fürstlichen Begräbnuß/
Des Weilandt

Durchlauchtigen

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn
Johannessen Herzogen zu Sachsen / Landgrafen
in Thüringen vnd Marggrafen zu Meissen etc.

Christseliger vnd Hochlöblicher
Gedechnuß.

Welcher am 31. Octobris dieses 1605.
Jahrs Mittags bald nach 10. vhr im 36. Jahr seines Alt-
ters zu Weimar seliglich verschieden / vnd folgendes
den 20. Novembr. daselbsten in die Pfarrkirchen
Christlich vnd Fürstlich begraben
worden

Beÿ grosser Versammlung / Leid vnd Klagen
gehalten / von

M. Abraham Langen S. S. Hosprediger zu Weimar.

CUM PRIVILEGIO.

Gedruckt zu Jena / durch Christoff Lippold.
Im Jahr / 1606.

J. III



D. G.

J O H A N N E S,
DUX SAXONIÆ,

LANTGR. THUR. MARCH. MISN. &c.

PRINCEPS,

PIETATE, SYNC. RELIGION. AMORE,

ECCLESIAE, SCHOLARUMQ.

PATROCINIO,

JUSTITIÆ ET PACIS STUDIO, ANTIO.

INSUPER VIRTUTE, ET FIDE GERMANA

OPTIMUS,

AC

CUM QUOVIS LAUDATISSIM. MAJORUM

VERE COMPARANDUS.

N A T U S

VINAR. XXII. MAIL. ANN. M. D. LXX.

IBIDEMQ.

MORTE PRÆMATURA, BONORUM EXPE-

CTATIONI PRÆREPTUS,

XXXI. OCTOBR. ANN. M. DC. V.

CUM VIXISSET,

ANN. XXXV. M. V. DIES IX. HOR. V.

GENEROSA MORTALITATIS

FRAGMINA, IN CER-

TAM RESURR.

SPEM,

HIC DEPOSUIT.





2.

Zingang der Predigt.

Die Gnade vnser^s HERRN Jesu Christi / die Liebe
Gottes / vnd die Gemeinschaft / Trost vnd Krafft
des Heiligen Geistes / sey mit vns allen / Amen.

Geliebte in Christo dem HERRN /
Wir haben iho nach dem vner-
forschlichem Rath vnd gerechten
willen des HERRN vnser^s
Gottes / mit vielen heissen Ehre-
nen vnd Seuffzen / auch herzlichē / Christlichen
vnd vnterthenigen Mitleiden / anhero zu sei-
nem Ruhebettlein begleitet / den Leichnam des
Weilandt Durchlauchtigen Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn / Herrn Johaⁿessen
Hertzogen zu Sachsen / Landgrafen
in Thüringen / vnd Marggrafen zu Meissen re.
Vnser^s gnedigen / Lieben vnd nunmehr in Gott
seliglich ruhenden Landesfürsten vnd Herrn
Christi

A ij

Christi



Christfeligher vnd Hochlöblicher Gedechniß.
2. Cor. 7. Damit nun vnser Götlich betrübte Herzen
Ecclef. 7. im Klaghause gebessert werden / also / das
wir vns nicht allein bey diesem vnversehe-
nem Todesfall auch vnserer Sterblichkeit erin-
nern / sondern auch vnser grosse / schwere vnd
Proov. 28. manchfaltige Sünden / durch welche so viel
Verenderungen der Fürstenthumb geursachet
werden / büßfertig erkennen / auch in diesem all-
gemeinen Landtrauren kressstigen vnd bestendi-
gen Trost aus den reinen Brunnlein Israelis
schöpffen mögen: So wollen wir vns mit de-
mütigem Herzen zu dem kehren vnd wenden /
der vns geschlagen hat / vnd denselbigen bitten /
Hof. 7. Er wolle vns wieder heilen / vnd die Gebeine
Pfal. 51. frölich machen / die Er zerschlagen hat / auch sei-
nen heiligen Geist in vnser zerknirschte vnd zer-
Judith. 13. schlagene Herzen geben / vnd mit demselben
vns in dieser Stunde zu Vorrichtung dieser
Predigt stercken.

Johan. 4. Solches nun von ihme zuerlangen / so wol-
len wir im Geist vnd in der warheit / mit einan-
der beten ein Andächtiges Vater vnser /c.

Lert

3.

Text der Reichs- predigt.

2. Timoth. 4.

Ich werde schon geopffert / vnd
die Zeit meines Abscheidens ist für-
handē. Ich habe einen gutē Kampf
gekempffet. Ich habe den Lauff
volendet / Ich habe Glaubē gehal-
ten. Hinfurt ist mir beygelegt die
Kron der Gerechtigkeit / welche mir
der H E R R an jenem Tage / der
gerechte Richter / gebē wird / Nicht
mir aber allein / sondern auch allen /
die seine Erscheinung lieb haben.

Reichspredigt.



Merinnen vns / Geliebte im HERN Chri-
sto / bey gegenwertiger trawrigen Zusammē-
kunft vnd ganz kleglichem Zustande dieses
A iij Fürz



Christliche Reichpredigt.

Fürstenthumb/der ernstest vnd harten wort des HERN/
so wir lesen beim Propheten Amos am 8. Cap: Ich
will ewre Feyertage in trawren vnd ewre Lieder
in Weheklagen verwandeln / Ich will vber
alle Lenden den Sack bringen/vnd alle Köpffe
kahl machen/vnd will inen ein Trauren schaf-
fen/ wie man vber einem einigen Sohn hat.

Denn wie künde vnser jziger ganz betrübter Zu-
stand/der plößliche Umbschlag vñ vnversehene verende-
rung/ eigentlicher beschrieben werden/als in den angezo-
genen Worten? wie wir solches nicht allein mit vnsern
Augen sehen/vnd mit vnsern Ohren hören/sondern wir
fühlens auch an vnserm Herzen. Wir solten vns zwar
billich ins Haus des HERN mit dem königlichen
Pfalm. 122.
27. Propheten David freuen/zuschawen die schönen Gots-
tesdienste des HERN/vnd seinen Tempel zubesue-
chen/Aber lieber Gott wie ist das ein saurer Gang / eine
klegliche procession, eine schwere Reise gewesen / die wir
jkund vorrichtet haben/ Ich mein vnser Feyertage sind
in ein schmerzliches Trauren verwandelt worden. Da-
her dann auch vnser Lieder in Weheklagen verkeret sein/
Inmassen wir jetzt gehöret / mit was kleglicher/ weicher
2. Par. 35. vnd wehemütiger Stimme die Senger vnd Sengerin
ihren frommen vnd lieben Josiam beklaget haben. Se-
hen wir vns denn allenthalben in dieser Kirchen vmb / so
ist nicht allein alles schwarz vnd dunkel für vnsern Au-
gen/sondern es seind auch aller Mannespersonen Len-
den mit Trauermänteln umbhüllet/vnd aller Weibspers-
sonen

Christliche Reichpredigt.

4

sonen Köpffe mit Trawerschleyern kahl gemache / auch
dere / die sonst Seiden vnd Kron zutragen pflegen.

Die vrsach dessen allen stehet da für vnsern Augen /
vnd ist eben die / so in den Worten des Propheten ausge-
druckt wird.

Denn der H E R R hat vns ein Trawrn
geschaffet / ja ein solch Trawren / wie man vber einem ei-
nigen Sohn zu habē pfleget / In dem seine göttliche All-
macht am 31. Octobris, nach seinem vnergründlichen
Willen / den weilandt Durchlauchtigen Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn / Herrn Johaſſessen Herzogen
zu Sachsen / 2c. vnsern gnedigen lieben Landes Va-
ter Christmilder vnd Hochlöblicher Gedechnuß / von
diesem Jammerthal in sein ewiges Ehren vnd Freuden-
reich abgefodert.

Den frommen vnd löblichen Herrn
mögen wir wol beklagen / wie man klagt ein einiges
Kind. Denn wo ist doch Jrgend ein Schmerz wie der
Schmerz / der vns troffen hat? Von vnserer gnedigen
Fürstin vnd Frawen müssen wir nunmehr nach Gottes
Willen aus dem 1. Cap. der Klaglieder Jerem. Klagen
vnd sagen: Facta est vidua domina gentium, Sie
weinet des Nachts / daß Ihr die Threnen vber
die Backen lauffen / vnd girret wie ein einsames
Turtelteublein vmb Iren Herzlichsten Herrn vnd Ehe-
schaz. Die Fürstliche Junge Herrschafft muß nun auch
mit dem Propheten Jeremia aus dem 9. Cap. der Klag-
lieder winseln vnd lamentiren: Wir sind Waisen
vnd haben keinen Vater. Die Angewanten im
Hochlöblichen Chur vnd Fürstlichem Hause Sachsen /
beseuffen auch den frūzeitigen Todt Ihres Herzge-
lichten

Zach. 12.
Thren. 1.

rn/
sch
ie
er
ffe
af

Zu
des
go
ern
vir
par
den
ofs
sua
ne
vir
ind
das
in/
her
rin
Se
/so
Au
en
er
ten



Christliche Leichpredigt.

liebten Brudern vnd Bettern / vnd können für grossen
Jerem. 22. Bekümmernuß nehrlich sagen: Ach Bruder / Ach
Edeler. Sehe ich an das Fürstliche Frawenzimmer /
so kommen mir in Sinn die wort des Königlichen Pro-
pheten Davids 2. Sam. 1. Ir Töchter Israel weis-
net vber ewern Herrn / der Euch kleidet mit Ro-
sinfarbe seuberlich / vnd schmücket Euch mit
güldenem Kleinoten an ewern Kleidern. Sind
nicht auch des verstorbenen Seligen Herrn getrewe
Räthe vnd Diener vber dem tödlichen vnversehnen Ab-
gang Ihres gnedigen lieben Landesfürsten von Herzen
2. Reg. 13. betrübt vnd trawrig / klagen vnd sagen: Ach mein Va-
ter / mein Vater / Bagē Israel vñ sein Reuter!
Was soll ich sagen von der Hohen Schuel zu Jehna /
Psal. 48. dem Edelē Balsam zweiglein / dessen sich das ganze Land
tröstet: Die guten Leute daselbsten beklagen auch ihren
gnedigen Patronum, vnd getrewen Nutricium mit den
sehnlichen Worten Jerem: Der Gesalbete des
HERRN / der vnser Trost war / ist dahin / des
wir vns tröstetē wir woltē vnter seinem Schat-
ten leben / Thren. 4. In summa die ganze Land-
schafft vnd alle fromme Vnterthanen dieses löblichen
Fürstenthumbs hatten nicht mehr denn diß einige Auge /
diese einige Seule / diesen einigen regierenden Herrn /
den müssen sie jetzt in die Erde verscharren. Wie kans
feiten / daß da nicht auch fromme Herzen abermals mit
dem Propheten Jeremia klagen solten: Ach die Kro-
ne vnser Haupt ist abgefallen / O wehe daß
wir

Christliche Reichpredigt.

5

Wir so gesündigt haben Thren. 5. Vnd daß Ich
 meines Herzens Gedancken auch sage: Es erbarmet
 mich dieser Volckreichen Gemein jeso allhier versamlet
 von Herren/vnd komin mir für wie ein hauffen Schaf- Matth. 9.
 fe/ die keinen Hirten haben/ halte es auch genzlich dafür/
 es sey nicht vnrecht/das wir vnsern seligen lieben Landes-
 fürsten auff gehörte massen betrawren vnd beklagen. Denn
 die heilige Schrifft vnd die exempla gebens / daß es als
 lenthalben pflaget zu knacken/vnd zubrechen/wenn solche
 Seulen hinweg kommen / So seind jeso die zeiten böse
 vnd gefehrlich/Wir haben auch mit vnsern Sünden diese
 sorgliche Enderung geursachet / vnd Gott ist mit denen Esai. 1.
 vbel zufrieden/ so von ihm geschlagen werden / vnd wol- Jerem. 5.
 lens gleichwol nicht fühlen. Aber wie dem allen/so wer-
 den wirs mit vbermehigen Klagen vnd Heulen nicht bes-
 ser machen / es muß bey einer Göttlichen Trawrigkeit
 bleiben/ die da wireket eine Rew zur Seligkeit / die Nie 2. Cor. 7.
 mäd gerewet/ damit nicht der Welt Trawrigkeit daraus
 werde/welche den Todt wireket. Denn wenn wir gleich
 mit vnserm H E R R N G O T T expostuliren, rechten/ Hiob. 9.
 vnd fechten wolten/könten wir doch ihme vnter Tausen-
 ten nicht auff eins antworten/vnd würde / wenn er gleich Psal. 51.
 von vns gerichtet würde/doch allezeit recht behalten. Ach
 G O T T wieder wen wollen wir murren? Ein jeglicher Thren. 3.
 murre wieder seine Sünde / Lasset vns forschen / vnd su-
 chen vnser Wesen/ vnd vns zum H E R R N bekehren/
 Lasset vns vnser Herr sampt den Händen auffheben zu
 Gott im Himmel: Wir haben gesündigt/vnd sind vns
 gehorsam gewesen/darumb hastu billich nicht verschonet.

Des selig verstorbenen Herrn halben / dürffen wir
 B vns

em
 ch
 er/
 ro
 weiz
 ro
 mit
 ind
 ewe
 Ab
 ken
 Bas
 ter!
 na/
 and
 ren
 den
 des
 des
 atz
 and
 chen
 uge/
 rzn/
 ans
 mit
 ro
 das
 wir



Christliche Leichpredigt.

2. Petr. 1.

uns gar nicht bekümmern / der ist nun da ihm wol ist / vnd hat sich zeitlich vnd bald aus diesem elenden Jammerthal los gerissen / ist allen seinen Feinden vnd Unglück aus den Augen kommen / vnd durch den zeitlichen Todt ins ewige Leben gedrungen. Denn was es vmb den Todt eines glaubigen Christen für eine Gelegenheit habe / vnd wie einen seligen Wechsel sie thun / wenn sie ihre irrdische Hütten nach Gottes willen ablegen / das geben die verlesene Wort S. Pauli, welche gleichsam sein Testament vñ letzter Wille sein an Timotheum, in dem er ihn auff's allerlieblichste tröstet wieder alle Anfechtungen vnd sorgliche Gedancken / die ihn betrüben vnd sein Herz krencken möchten / wenn er seinen Todt erfahren würde. Darumb wenn vnser seliger lieber Landesfürst noch einsten aus seinem Sarge vnd Ruhebetlein uns anreden vnd zusprechen sollte / würde er eben diese wort S. Pauli gebrauchen vnd sagen: Gebet euch zu frieden / meinet wegen dürfft ihr nicht trawren / Ich habe alle meine Noth überwunden / Ich habe einen guten Kampff gekempffet / Ich habe den Lauff volendet / Ich habe Glauben gehalten / hinfurt ist mir bengelegt die Kron der Gerechtigkeit /c.

Denn gleich wie Samson in dem Aß des zerrissenen Löwens süsse Honig fand / vnd darnach ein wunderlich Kägel daraus machete / Speisse sey von dem Fresser gangen / vnd Süßigkeit von dem Starcken: Also wenn wir auch den Todt / durch Christi Todt getödtet / an den Heiligen vnd Glaubigen Christen recht ansehen / so werden wir eitel süssen Trost darinnen finden / damit wir vnserere

Christliche Leichpredigt. 6

Sere müde Seelen vnd betrübtte Herzen in jehigem Leide Jerem. 31.
können fettigen/labern vnd erquickten.

Wollen demnach in dieser Predigt zwey Stück
Handeln.

I.

Die wort S. Pauli, darinnen er seinen vor-
stehenden Tode beschreibet / erweget / vnd hö-
ren / wie lieblich vnd herglic Er Timotheum
vnd alle/so sich vber seinem Tod betrüben möch-
ten / tröstet vnd auffrichtet.

II.

Wollen wir etwas sagen von dem Christ-
lichen Leben vnd seligem Absterben vnser's gne-
digen vnd in Christo seliglich ruhenden Lan-
desfürsten hochlößlicher Gedächtnuß.

Vom Ersten Stück.

Ich werde schon geopffert / vnd die Zeit
meines Abscheidens ist fürhanden / 2c.

DIESE wort hat S. Paulus geschrieben von
Rom aus des Keisers Neronis Gefengnuß /
darinnen Er das Evangelium verantwortet Philip. 1.
vnd bekrefftiget hat. Vnd dieweil er leicht erach-
ten kan / in was Bekümmernus der fromme Bischoff
Timotheus neben der ganzen Kirchen / vber seinem
vorstehenden Tode geraten würden / machet er in die-
sen Worten als ein Sterbender sein Testament, gibt
Timotheo, vñ allen Christlichen Gemeindē gute Nacht /

B ij vnd

vnd
thal
aus
ins
Tode
vnd
ische
erle
it vñ
uffs
org-
ren-
Das
isten
d zu
raus
inet
abe
neit
auff
furt
2c.
risse
nder
esser
vonn
den
wer-
r vn-
sere



Christliche Reichpredigt.

vñ richtet alle Wort seines Testamēts mit sonderm Fleiß
wieder die Gedancken/so vnserer Herzen pflegen zu kren-
cken/wenn vns die vnserigen durch den zeitlichen Tode
entfallen sein. Da können wir auß dem Sinn nicht
bringen/ die grausame Gestalt des Todes. Es seindt
vns die vnserigen eben zeitlich entfallen / ja zu der zeit/ da
wir ihrer am nötigsten bedorfft. Da betrübet vns ihre
grosse in diesem Leben erliddene Noth vnd Elend. Ja es
machtet vns auch / nach dem Vnglaubigen Fleisch vnd
Blut/Gedancken/wa sie hinkommen sein/vnd ob sie jres
erliddenen Elends auch in Zukunfft ergest werden möch-
ten. Wieder diese Anfechtung richtet S. Paulus seine
Valediction, vnd Abschied/ so er von Timotheo nimet/
vnd wenn wir auch jeso berürter Gedancken vñ Sorgen
wegen quittiret vnd zu frieden gestellet werdē könten/ sol-
te wol das schwereste vnserer Trawrigkeit überwunden/
vnd vnserer Seelen mit Christlicher Gedult gefasset sein.
Denn wenn einem Christen Jemandts liebes durch den
zeitlichen Tode entfallet/vnd er muß entweder sehen/ wie
sein letzter Feind mit ihme gebahret/ vnd umbgehet / oder
er erföhrets sonst/woran er gestorben / vnd wie es mit
ime im Sterben allenthalben zugangen / so schwebet ime
gar lange für Augen der greßliche Anblick vñ die grausam-
e Gestalt des Todes/wie Thomæ die Wunden vñ Ne-
gelmahl seines HERRN vnd Meisters Jesu Christi.
Vnd zwar damit der Tode nicht allein derer mechtig
werde/ vber welche ihm von Gott Gewalt gegeben/ son-
dern auch die lebendigen vnd vberbleibenden desto sehre
schrecke vnd betrübe/ weiß er sich nicht allein mit seinem
Stachel der Sünden / vnd der krafft derselbigen / dem
Gesetz

Johan. 20.

2 Cor. 15.

Gesetz/ ja auch seinem Gewalthaber dem Teuffel bey den Hebr. 2.
 Sterbenden breit vnd geschafft zu machen / Sondern
 er zeucht auch in dem letzten Ritt / den er mit den Kindern
 Gottes thut / in mancherley Rüstung auff / vnd richtet sie
 nicht alle auff einerley Art hin. Denn etliche frantzen
 vnd sterben auff dem Bette / etliche aber auff grüner
 Heiden. Etliche sterben des natürlichen Todes / etlichen
 wird das Leben mit Gewalt genommen. Der frantzen
 heiten seind auch viel / da eine immer schmerzlicher als die
 andere / vnd eine eher zum Ende / als die andere / eilet.

Ja der ausbund vnd ausgeschelte Kern der Chris-
 ten / die Heiligen Propheten / Apostel vnd Märtyrer
 seind fast alle morte violenta dahin gerissen worden /
 wie die Epistel an die Hebreer Cap. 11. von jnen meldet :
 Sie seind zerschlagen worden / etliche haben Spott vnd
 Geißeln erlitten / darzu Bande vnd Gefengnuß / sie seind
 gepeiniget / zuhackt / zustoichen / durchs Schwert getödtet.
 Nun weiß S. Paulus, es werde balden Timotheo zeitung
 kommen von seinem Tode / Damit er nun dessen nicht er-
 schrecke / schreibet er ihm solches bey zeiten zu mit diesen
 worten : Ich werde schon geopffert. Er weiß nicht
 welches Todes er sterben werde / ist auch darumb unbes-
 kummert / lesset Neronem vnd seine Hencker dafür sor-
 gen / vnd heisset dieweil seinen Todt ein Opffer / das for-
 derlichst geschehen werde. Ein recht sein wort brauchet
 er von seinem vnd anderer Christen Tode / vnd nennet
 derer Todt ein Opffer / derer leben die Welt für Un-
 sinnig helt / vnd ihr Ende für eine Schande. Sap. 5. Hebr. 9.
 ob wol allein Christi Todt das einige Versöhnopffer ist / Rom. 5.
 vnd wir Gott allein versöhnet sein durch den Todt seines Esa. 53.

B iij Sohns /

Christliche Reichpredigt.

Sohns / welcher sein Lebē für vns zū Schultopffer gegeben
bē/vñ durch diß einige Opffer in ewigkeit volendet hat die
Hebr. 10. geheiligt werden / derowegen auch alle andere Opffer /
so jemals Gott zuversühnen fürgenommen worden / dem
H E R R N ein Grewel gewesen / So heisset doch eines
Christen Tod billich ein Opffer / nicht allein in dem Ver-
1. Cor. 4. stande / wie derselbe von der Welt / denen die Glaubigen
eitel Fluch vnd Sezopffer sein müssen / geschäzt vnd ge-
nennet wird / sondern auch wie er für Gottes Augen war-
hafftig ist vnd scheint. Denn gleich wie die Schrifft
Genes. 4. von dem Opffer des Gerechten Abels sagt / daß es der
H E R R habe mit Gnaden angesehen / daß er gerochen
Genes. 8. habe den lieblichen Geruch des Opffers Noah, vnd sich
Genes. 22. mit allen Gnaden auff den Gehorsam Abrahams, der
ihm seinen Sohn auff empfangenen Befehl opffern wol-
te / erkleret vnd erbotten habe: Also ist auch der Tod der
Pfalm. 116. Huldigē Gottes für im werth geachtet / vñ die Todtē / so im
Apoc. 14. H E R R N sterben / sind selig / vnd er nimmet sie an / wie ein völ-
Sap. 3. liges Opffer. Ach ja es geschehen bey eines Christē Tode
mancherley Opffer. Die Sterbenden / wie sie bey lebzeiten
Rom. 12. ire Leibe begeben haben zum Opffer / daß da lebendig / hei-
lig vñ Gott wolgefellig gewesen: Also opffern vñ befehlen
Act. 7. sie Gott im Tode vnd Sterbē ire Seelen / sprechē mit Ste-
Pfal. 31. phano: H E R R Jesu nim meinen Geist auff / vñ mit David
Luc. 23. vñ Christo: Vater in deine Hände befehle ich meinē Geist.

Denn gleich wie in den viehischen Opffern des al-
ten Testaments etliche sonderbare benahmbte Stück dem
H E R R N mussten gewebet vnd auffgeopfert werden /
daß andere mochten die Priester zu sich nehmen vnd ver-
zehren: Also wird im Sterben Gott dem H E R R N die Seele
als

Christliche Leichpredigt.

8

als des edelste Theil des Menschen/ geopffert vnd vbergeben/auff dem Leibe mögen sich die Würmer theilē/ Daher sagt Theophylactus vber die Wort S. Pauli: Non dixit sacrificor, sed quod majus est. Non enim univsum quod ex victima est, tribuitur DEO: verum quod libaminis est, totum ad DEUM refertur. Ja es opffern in agone nicht allein die Sterbenden / sondern auch die vmbstehenden Gott auff ein geengstes vnd zerschlagen Herz/ das seind die rechte Opffer/ die Gott gefallen/ vnd die er nicht verachten kan. Wenn wir den Tod mit solchē geistlichen vnd recht Paulinischen Augen ansehē/ so wird er vns nicht schrecklich sein können/ in was Rüstüg er auch auffzeucht vnd vns angreiffet / sondern es muß alles heilig vnd köstlich Ding sein/ die Cassern darinnen wir liegen werden eitel heilige Tempel/ vnser Bettlein vnd Lager/ ja auch die Walstädte der heilige Märterer/ eitel geweyhete Altar vñ der Tod selbstē ein Priester sein müssen/ der vns opffert. Blecket nun der Tod die Zeene gegen dir/ greiffet dich an mit mancherley Kranckheitē/ oder hezet dir an dē Hals blutigirige Tyrannen/ welche sagen: Wir wollen ihn zum schendlichen Tode verdammen Sap. 2. oder schreckt dich sonst der Zorn/ der am Ende köstien wird/ so dencke an S. Pauli wort/ vñ laß dir in deinem Todesständlein anders nicht zu Muth sein/ als dem gehorsamen Isaac gewesen/ da er / gebundē vnd zum Schlachtopffer verordnet/ auff dem Altar gelegē. Gen. 22. Fordere denn Gott die vnserigē nach seinem Väterlichē Rath vñ Willē auß dieser Welt ab / so sollen wir irentwegen nicht trawrē wie die Heidē/ die keine Hoffnung habē. Wir wissen ja wo sie hinkommen vnd daß sie Gott geopffert sein.

Pfal. 51.

Syrach. 18.

1. Thef. 4.

Wir

Christliche Leichpredigt.

Pfal. 110.

2. Tim. 1.

2. Cor. 9.

2. Reg. 4.
& 21.

Rom. 14.
Hiob. 1.

Wir solten je / als Gottes Volck / nach dem Sie-
ge Jesu Christi / der dem Tode die Macht genommen /
vnd das Leben vñ ein vnvergengliches Wesen ans Liecht
brachte / dem H E R R N die vnserigen williglich opf-
fern / Denn einen frölichen Geber hat Gott lieb. Also
machte es Abraham, da er Befehl bekam / seinen einigen
Sohn / den er lieb hatte / dem H E R R N zu opffern / da
nam ers nicht lange in bedencken / sondern machte sich
des Morgens früh auff / vnd wolte Gott auch seinen ei-
nigen Sohn / auff den die Verheissung lautete / da er ihn
zum Opffer begerte / nicht fürhalten. Ja wir lesen auch
von den Heiden / daß sie ihre leibliche Kinder vnterm
Schein vnd Namen eines Opffers in den Todt gegeben
haben / vnd das haben nicht etwa schlechte vnd gemeine
Leute gethan / sondern mechtige Könige / wie die exem-
pla des Königes der Moabiter / Manasse, Agamemno-
nis, vnd anderer geben. Nun sagt aber David Ps. 106.
Daß sie ihre Söhne vnd Töchter nicht Gott / sondern
den Teuffeln geopffert haben. Wir aber sind Gott lob
vnserer selig verstorbenen halben ein anders aus Gottes
Wort berichtet / vnd wissen daß sie des H E R R N sein /
sie Leben oder Sterben / vnd heisset mit iuen / Dominus
abstulit, der H E R R hats genommen / warumb wolten
wir denn nicht auch sprechen: Sit nomen Domini bene-
dictum, der Name des H E R R N sey gebenedeyet?

Weil wir auch wissen / daß wir dermal eins durch
den zeitliche Tod müssen auffgeopffert werden / sollen wir
vns stets in guter Bereitschafft halten / vnd zu solchem
Opffer alle Stunden gefast sein.

Darumb brauchet S. Paulus das wörlein *ñdn*, schon
oder

Christliche Leichpredigt.

9

oder jetzt / albereit / vnd setzet es entgegen der sichern
 Weltkinder $\xi\pi\omega$, noch lange nicht / die leben mit der wil-
 den Gansz vmb die wette / vnd achten sich weit von bösen
 Tagen / gleich als hetten sie einen Bund mit dem Tode /
 vnd einen Verstand mit der Hellen gemacht. Aber man
 sihet doch daß solche Klugen auch sterben / der Tod vber-
 eilet sie / vnd wenn sie sagen / Es ist Friede / es hat keine
 Fahr / vberfelle sie das Verderben schnell.

Amos. 6.
 Esai. 28.
 Psalm. 49.
 73.
 1. Thef. 5.

Christen aber stellen sich in dem / wie auch in an-
 dern / nicht dieser Welt gleich / sondern leben bußfertig /
 wandeln fürsichtig als die Weisen / rechnen alle tage mit
 Gott ab / vnd sehnen sich bey sich selbst / nach der Kind-
 schaffe / vnd warten auff ihres Leibes Erlösung.

Rom. 12.
 Ephes. 5.
 Rom. 5.

Dieweil auch Gott durch die Propheten sich hin
 vnd wieder beschweret / daß im nichts tügliches geopffere
 werde / sondern was Blind / Lam^z vnd Kranck ist / das
 müsse Ihm gut genung sein / da es doch der Fürst für sei-
 nen Zins nicht annehmē würde / So werdē wir hier auch
 gewarnet / daß wir vnser Leib vnd Seele mit mutwilligen
 Sünden wieder das Gewissen nicht beflecken / noch mit
 Ungebüßten Sünden von hinnen scheidē / wie gleichwol
 von vielē geschicht / die die beste Blut ihres Lebēs dem Teu-
 fel / vnd entlich das Krumme vnd Lame / in Sünden vnd
 Bosheit verwimmerte vnd verstarrete Alter Gott zu opf-
 fern gedencken / Zu solchen spricht der HERR in sei-
 nem Zorn: Ewere Opffer gefallen mir nichts
 Jerem. 6. Ja es ist eben als wenn man dem HERRN
 Sew Blut opfferte / oder einen Hund den Hals breche /
 Esai. 66. Darumb lieben Christen seide vermahnet

Malach. 1.
 Ephes.
 Rom. 12.

E durch



Christliche Leichpredigt.

durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß ihr ewere Leibe
begebt zum Opffer / daß da lebendig / heilig vnd Gott wol-
z. Thes. 5. gefellig sey / vñ ewer Geist ganz / sampt der Seele vñ Leib
müsse behalten werden vnsträfflich auff die Zukunfft vn-
Psal. 51. sers HERN Jesu Christi. Die Opffer / die Gott
gefallen / seind ein geengster Geist / ein geengstet
vnd zerschlagen Hertz wirstu Gott nicht ver-
achten.

Ein Hertz mit Kew vnd Leid gekrenckt /
Mit Christi thewren Blut besprengt /
Doll Glaubens vnd gutes Vorsatz /
Ist Gott der angenehmste Schatz.

Lactantii Spruch gehöret auch hieher: Nihil san-
cta & singularis illa majestas aliud ab homine deside-
rat quàm solam innocentiam, quam si quis obtulerit
DEO, satis piè, satis religiosè libabit.

Vnd weil es mit vns armen Menschen gebrechlich
Exod. 34. Ding ist / Sintemal auch der vnschuldige für Gott nicht
vnschuldig ist / sollen wir vns der reinen Vnschuld Chris-
Ephes. 5. sti trösten / welcher vns geliebet hat / vnd sich selbst darge-
geben für vns zur Gabe vnd Opffer / Gott zu einem süs-
sen Geruch Ephes. 5.

II. Wann wir vns nun vormittelst der Tröstungen
des höchsten auß der ersten Anfechtung / so vns fürhelt die
grausame Gestalt des Todes / los gewunden haben / so
komet also balden eine andere / daß vns bedüncket / die
vnserigen sein gar zu zeitlich entfallen / sie hetten in
der Wele noch viel Nutz schaffen können / vnd sey immer
schade / daß sie nicht lenger haben leben sollen. Nun ist es
war /

war / der Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurze
Zeit / vnd wenn er gleich sein bestes gethan hat /
so ist es noch kaum angefangen / vnd wenn er meinet / er ha-
be es volendet / so feilet es noch weit. Ja die aller feinsten
vnd nüttesten Leute sterben zeitlich dahin / also das man
wol mit Virgilio Worten von ihnen sagen vnd klagen
möchte:

Hiob. 14.
Syrach. 18.

*Ostendent terris hunc tantum fata, nec ultra
Esse sinent.*

Unser Herz Gott weiset sie der Welt nur / vnd wenn
sie meinet / sie habe sie am gewiffesten / vnd wie einen
Spieß hinter der Thür / so rückt er sie wieder weg / vnd ist
vns als denn als hetten wir sie nur einen Blick gesehen.

Wie wirdt diß Timothei Herz gekrencket haben /
als er S. Pauli Tod erfahren / vnd zumal / weil er nicht des
Natürlichen Todes gestorben / sondern mit dem Schwert
getödet worden / vnd ich mein wir fühlens jetzt in diesen
Landen auch.

Unser seliger lieber Landesfürst ist vns kaum einen
Blick gewiesen worden / mancher Vnterthan hat ihn
noch nicht gesehen / Die wenigsten haben ihn gekant /
vnd die das trewe vnd fromme Herz gekant haben / die
muß es rewen / daß der Herz Kirchen vnd Schulen / Lan-
den vnd Leuten zum besten nicht lenger hat leben sollen.

Aber höret was S. Paulus Timotheo vnd
vns hierauff für Trost vnd Bescheid gibet: Die
Zeit meines Abscheidens ist vorhanden / sagt er.

E ij

Vnd

Christliche Leichpredigt.

Pfal. 31.
90.

Vnd leret in diesen Worten / daß sein vnd aller Christen Todt nicht dem blinden vnd plumpen Glück befohlen / auch nicht den Tyrannen vnd ihrem Willen preis gegeben sey / sondern daß vnser Leben vnd Sterben in Gottes Händen stehe / der lesset die Menschen sterben / vnd bestimmet ihnen die Zeit ihres Lebens / wie die Schrifft bezeuget Hiob. 14. Er hat seine bestimpte Zeit / die Zahl seiner Monden stehen bey dir / du hast ein Ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehē. Pf. 139. Deine Augen sahen mich / da ich noch vnberichtet war / vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / vnd derselben keiner da war. Rom. 14. Vnser keiner lebet ihm selber / vnd keiner stirbet ihm selber / Leben wir / so leben wir dem HERRN / sterben wir / so sterben wir dem HERRN / darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN.

2. Sam. 7.
Luc. 2.

Also bestimmet der HERR Abraham seine Zeit Genes. 15. Desgleichen David vnd Simeon. Vnd eben hierauff referiret sich auch S. Paulus in vnserm Text / den da er zu Rom gefangen sisset / sagt er: Die Zeit meines abscheidens ist vorhanden / will auch / daß alle die seinen Tod erfahren werden / es gewiß dafür halten sollen / daß / wenn ihn Christus sein HERR lenger in seinen Diensten hette gebrauchen wollen / so hette ihn Nero vnd seine Hencker wol müssen vngewürget lassen. Es sey aber eben das selige Stündlein seiner Auflösung aus der Gefengnuß der Sünden / auß dem schweren Karm

Christliche Leichpredigt.

Karn seines Apostelampts / vnd aus dem Notstall des
 sündlichen Fleisches / ja das Auffbrechen aus der bösen
 Herberge dieser Welt / vnd der Feyerabend aller seiner
 gehalten Mühe vnd Arbeit / vorhanden gewesen / da-
 rauff er lange mit sehnlichem Verlangen gehoffet / laut
 seiner wort Philip. 1. Ich habe Lust abzuscheyden
 vnd bey Christo zu sein. Rom. 7. Ich Elender
 Mensch / wer wird mich Erlösen von dem Leibe
 dieses Todes.

Mit diesem Bericht der Heiligen Schrift vnd Ex-
 empel des Apostels Pauli können wir dempffen / vnd wi-
 derlegen allerley beschwerliche Anfechtungen / so vns vber
 vnserm vnd der vnserigen Tode zubegegnen vnd auffzu-
 stossen pflegen / dannenher David so herzlich Gott bittet / Pfalm. 39.
 er wolle ihn lehren / daß sein Leben ein Ziel habe. Vnd
 gibt eben damit zuverstehen / daß viel Leute dieses gesteck-
 ten Ziels vergessen / beydes bey andern Leuten / vnd auch
 wol an ihrer eigenen Person.

Denn wie viel findet man der Leute / die sich sehrer
 für Menschen / als für Gott fürchten / vnd lieber Gottes
 schwere Bngnade auff sich laden / denn einen geringen
 Hoffzorn wagen? Aber solche straffet der H E R R
 bey dem Propheten Esaia cap. 51. vnd sagt. Ich / Ich
 bin ewer Tröster / wer bistu denn / daß du dich
 für Menschen fürchtest / die doch sterben / vnd
 für Menschenkindern / die als Heyr verzehret
 werden: Also vergessen auch des gesteckten Ziels / vnd
 der Zeit des abscheidens / die sich auff grosser Herrn Gna-

ten
 en/
 ges
 ttes
 bes
 bes
 die
 ein
 9.
 rei
 uch
 sel
 le
 Le
 bent
 wir
 zeit
 eben
 den
 mei
 / daß
 hal-
 nger
 e ihn
 ssen.
 sung
 deren
 Karn



Christliche Reichpredigt.

de gar zu sehr verlassen / vnd viel auff dieselbigen anfangen / daß sie darnach nicht hinaus führen können. Solche warnete David psalm. 146. Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / die können ja nit helffen / Denn des Menschen Geist muß davon / vnd er muß wider zur Erden werden / Als denn sind verlohren alle seine Anschlege: Vnd der weise vnd gelehrte Man Syrach. cap. 18. Was ist der Mensch? Wozu tanger? Was kan er frommen oder schaden thun? Wenn er lange lebet / so lebet er hundert Jahr / gleich wie ein Tröpflein Wassers gegen das Meer / vnd wie ein Körnlein gegen dem Sande am Meer / so gering sind seine Jahr gegen die Ewigkeit.

Gar ein gemeines ist es auch vnter vns armen sterblichen Adams Kindern / daß bey vielen ist eine vnersetzliche Lust / vnd Begierde noch lenger in der Welt zu leben / vnd gemeiniglich wenn das gefleckte Ziel vnsers Lebens am nechsten ist / verschieben wir es am weitesten hinaus / vnd begeren nie lieber zu leben vnd gar tieff in die Welt zukriechen / als wenn wir bald vnsern Abschied von derselben nemen sollen / wie wir dessen an dem Reichen Baur Luc. 12. ein Exempel haben / der will sich kurz vor seinem Tode allererst recht einrichten / ihme gute Tage schaffen / sich aller Sorge entschlagen / vnd einen guten Muth haben. Aber **G D Z** felleet ihm mit seinem
seinem

seinem Gericht/ vnd dem letzten Stündlein mitten in seine
 ne Anschlege / vnd machet ihm alle seine Rechnung/ von
 langem Leben vnd guten Tagen / falsch vnd zu Wasser /
 Du Narr (spricht er) eben diese Nacht wirdt
 man deine Seele von dir fordern / vnd wes wird
 sein das du bereitet hast? Darwider soll ein Christ
 alle Tage mit S. Paulo schicht machen / vnd sagen: Cu-
 pio dissolvi & esse cum Christo. Die Zeit meines
 Abscheidens ist fürhanden. Das ist die rechte Klugheit
 der Christen / darzu auch Christus vermahnet Luc. 12 ca.
 Lasset ewre Lenden umbgürtet sein / vnd ewre
 Sackel brennen / vnd seid gleich den trewen
 Knechten / die auff des HERRN Dienst
 warten / wann er von der Hochzeit kommet in
 der ersten oder andern Wache / vnd findet sie
 wachend / Selig seind solche Knechte / Er wird
 sie mit sich führen in die ewige Freude.

Bey etlichen Menschen findet sich auch eine vnzei-
 tige vnd vbereilte Begirde zusterben / wanns noch nicht
 Zeit ist / welche gemeiniglich herzühet auß Ungedult /
 wenns einem nicht nach seinem Wunsch vnd Willen ge-
 het / da wollen etliche Leut lieber tod sein / denn mit Mühe
 vnd Arbeit lenger leben / sonderlich wenn die weg sein / die
 gleichsam ein Stück vnser Lebens / vnd vnser Herzens
 gewesen sein / da hat man zu nichts mehr Lust / es felt ei-
 nem alles auß den Händen / was man angreiffet. Also thet
 Jonas, da im nach verwelcktem Kürbiß die Sonne begiñet
 auff

Christliche Leichpredigt.

auff den Kopff zustechen / wünschet er seiner Seelen den Tod / vnd spricht: Ich wolt lieber todt sein denn leben. Dergleichen thet auch Hiob am 7. Capit. Meine Seele wünschet erhangen zu sein / vnd mein Gebeine den Todt / ich begehre nicht mehr zu leben. So gar kan Menschliche Natur keine Maß halten / sie will entweder bey Glück vnd guten Tagen lenger leben / denn Gott will / oder im Creuz vnd Unglück vor der zeit für Ungedult ausreißen. Davi- der warnet nun auch S. Paulus in seiner Valediction vnd Testament, vnd will nicht ehe abscheiden / biß er seinen Lauff volendet / vnd das gesteckte Ziel erreicht hat. Da- her lesen wir auch / daß die Heiligen Gottes nicht allein ihres Lebens mit brauchung ordentlicher Mittel gescho- net / sondern auch Gott vmb Erhaltung desselbigen ange- ruffen haben / wann sie gesehen / daß man ihrer nötig in der Kirchen Regiment vnd Haushaltung bedürfft / Also bette David. Psal. 31. **H E R R** meine Zeit stehet in deinen Händen / errette mich von der Handt meiner Feinde. Hiskias betet vnd weinet **G** O T T noch 15. Jahr ab / vnd brauchet des Pflasters von Feis- gen. Vnd S. Paulus discurreret mit sich selbst in hierüber Philip. 1. **E** S ligt mir beydes hart an / Ich habe Lust abzuschneiden / vnd bey Christo zu sein / welches auch viel besser were. Aber es ist nötlicher im Fleisch bleiben vmb ewern willē. Will sagen: Wenns nicht mehr denn vmb ons selbst zu thun were / so were nichts bessers denn bald nach empfan- gener

gener Tauffe frisch vnd frisch dahin gestorben / denn der Gestalt würden wir viel grosser Gefahr / Mühe vnd Arbeit oberhaben sein / vnd also sein warm gen Himmel fahren. Aber es ist vmb Gott vnd seine Kirche zuthun: Da müssen gleichwol Leute auff Erden sein / die Gott vnd dem Nächsten im Lehr / Behr vnd Mehrstande vnterm Creuche dienen. Darzu denn ein jeder Christ / als lange es Gott gefellig / willig vnd gedultig sein soll.

Offt kommen wir auch vber dem tödlichen Abgang der vnserigen in schwere Gedancken / wenn wir vns in den eusserlichen Vmbstenden vnd in causis secundis zu weit verirren vnd verwirren / da dencket man / Ach were doch dis vnd das geschehen / das vnd ein anders nachblieben / so hette es vielleicht die Wege nicht erreicht. Wo man sich da einlesset vnd solchen Gedancken indulgiret / kan der böse Feind einen weidlich tribuliren / vnd durch Melancholische Angstforgen das Herz abfeilen. Denn der Tod (wie man sagt) will eine Ursach haben. Aber dawider ist kein besserer Rath / als daß man sich vngezweiffelt mit David dessen erinnere / vnser Zeit stehe in Gottes Händen. Darumb wenn ein Christ gestorben ist / sollen die vberbleibenden mit S. Paulo sagen: Die Zeit seines Abscheidens ist vorhanden gewesen. Ach ja. Wir hetten / do es sich mit vnserm seligen Herrn zum Sterbē anließ / alle gern gesehē / vnser lieber Gott hette J. S. G. nit lange mit dem lestē Ständlein auffgehalten / weil es je gescheidē sein muste / Aber wir musten des gesteckten Ziels erwarten. Denn es hat beydes geboren werden vnd sterben ein jedes seine Zeit / vnd wie ein Mensch schleuniger vnd ehe als der andere auff diese Welt geboren wird /

Ecclef. 3.

D

also

Christliche Reichpredigt.

also stirbet auch immer ein Mensch eines sanfftern Todes / als der andere / vnd bleibet demnach bey dem Ausspruch im Buch der Weisheit cap. 7. Sie haben alle einerley Eingang in das Leben / vnd gleichen Ausgang.

Letzlich muß man auch dieser Lehre / von dem bestimmten Termin vnd Ziel des Menschlichen Lebens / gleichwol nicht mißbrauchen / noch von einem Fatalischen / Stoischen vnd vnumbgenglichen Nothzwang verstehen / als müste alles / was einen Menschen hienunter hilfft / auß GOTTES unwandelbarer disposition bloß vnd allein herzüren. Denn da es die Meinung haben sollte / würden gar viel absurda darauff folgen.

Denn was were disfalls das Gebot nützlich? an welches doch Syrach. cap. 38. alle Kranken fürnemlich weist / das auch S. Paulus rühmet / wie es ihm in Asia sein Leben erhalten vnd erlengert habe 2. Corinth. 1. Vergeblich würden sein alle Verheissungen vnd Trawungen GOTTES von Erlengerung vnd Verfürkung des Lebens. Worzu were auch die Arzney vnd alle Mittel / von GOTT zu Erhaltung des Menschlichen Lebens geschaffen vnd zugelassen / nützlich sein? Ja auch die jenigen / so ihnen selbst auß Grim vnd Ungestüm das Leben nemen / könnten nicht als Verkürzer ihres Lebens gescholten werden.

Damit wir nun hierinnen rechte Maß halten /
sollen

Christliche Reichpredigt.

sollen wir folgende Hypothesen vnd Regeln stets für Augen haben.

I. Bleibets in allewege dabey / was Moses sagt Psalm. 90. **HERR** Gott du leisset die Menschen sterben. Denn wie er die Gottlosen zu Boden stürzet / daß sie plötzlich zu Nichte werden. Psalm. 73: Also erlöset er auch die Frommen vnd Glaubigen von allem Ubel / vnd hilffte ihnen auß zu seinem himlischen Reich. 2. Timoth. 4.

II. Was Gott hasset das soltu nicht thun. Denn er heisset Niemand Gottlos sein / vnd erleubet Niemand zu sündigen Syrach. 15.

III. Es ist dir gesage Mensch was Gut ist / vnd was der **HERR** von dir fordert / Nemblich Gottes Wort halten vnd Liebe vben / vnd demütig sein für deinem Gott Mich. 6.

IV. **GOTT** richtet die Menschen mit der weile / vnd leisset ihnen Raum zur Busse Sapient. 12. Darumb verachte Niemand den Reichthumb der Güte / Gedult vnd Langmütigkeit Gottes / welche ihn zur Busse leitet Roman. 2.

V. Der Gerechte ob er gleich zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe / denn das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahr hat / Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar / vnd ein vnbesfleckt Leben ist das rechte Alter. Sapient. cap. 4.

D ij

VI. Die

Zo
Luß
ben
gleis
n bes
ns /
tali
ang
nun
tion
Reis
rauß
wel
weis
Aha
n. I.
Eras
Ber
hney
des
nise
aus
nten
wer
ten /
ollen



Christliche Leichpredigt.

VI. Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede vnd ruhen in ihren Kammern. Esa. 56.

VII. Das ist die Freudigkeit / die wir zu Gott haben / daß / so wir etwas bitten nach seinem Willen / so höret er vns. 1. Johan. 5.

VIII. Wir wissen nicht / was wir beten sollen / wie sichs gebüret Roman. 8. Darumb spricht Christus: Ihr wisset nicht was ihr bittet. Matth. 20.

IX. Wie gar unbegreiflich seind Gottes Gerichte vnd vnersorschlich seine Wege Rom. 11.

X. Wir wissen aber / das denen / die Gott lieben / alle Ding zum besten dienen. Rom. 8.

Wenn wir diesem allen in der Furcht des Herrn nachdencken / werden wir vns desto ehe in Gottes Willen schicken / vnd allerhand vngeschickter Gedancken / vnd vergeblichen Sorgen entschlahen können / vnd wird vns kein Mensch zu zeitlich sterben / noch zu lange leben können.

Die dritte Anfechtung / Welcher S. Paulus in vnserm Text gerne bey Zeiten vorbawen wolte / erhebet sich vber dem vielfältigen Creuz vñ erlittenem Unglück der vnserigen / da bilden wir vns ein / wie die selig Verstorbene gar wenig Freude in der Welt gehabt / vnd sich mancherley Unglücks haben genieden müssen / sie haben ihre Noth gar wol vnd wenig guter Tage die kurze Zeit ihres Lebens gehabt / vnd kommet bereit der Tod / vnd schlegt sein Drebandlein auch daran / da sie sich am besten vnd meisten ihrer Ehren vnd von Gott bescherten Güter
vnd

Christliche Reichpredigt. 15

vnd Gaben hetten frewen sollen. Dis schmerket vnd
fräncket auch bitterlich/experto credite. Hieraus seind
auch die bekanten Klagen geflossen: Es ist ein elends Syrac. 40.
jämmerlich Ding vmb aller Menschen Le-
ben/ von Mutter Leibe an/bis sie widerumb in
die Erden gelegt werden / die vnser aller Mut-
ter ist / wenig vnd böse ist die Zeit vnser Lebens / vnd Genes. 47.
wo es köstlich gewesen/da ist Mühe vnd Arbeit gewesen. Pfalm. 90.

Hat nicht S. Paulus, die Zeit seines geführten Apo-
stelampts viel Trübsal vnd Elend außgestanden? Wie
denn der HERR Christus bald in seiner Bestallung des-
sen gedencet / vnd er selbst 2. Corinth. 11. erzehlet.
Darumb als Timotheus erfahren / das ihn Nero noch
darzu habe enthaupten lassen / wirdt ihm das hiebervorn
außgestandene Vnglück nicht weniger als dieser schmeh-
lich Tod betrübet haben / Denn nach der Vernunfft
Brtheit solte es solchen theuren vnd fürnemen Leu-
ten besser in der Welt gehen / wie sich auch Hiob deswe-
gen beschweret Cap. 31. Was gibt mir GOTT zu
Lohn von oben? Vnd was für ein Erbe der Allmech-
tige von der Höhe? Solte nicht billich der vnrechte solch
Vnglück haben? Vnd ein Vbelthäter so verstoffen
werden.

Dieser Klage begegnet nun S. Paulus auch/vñ ist es
nicht in Abrede das er in der Welt vber seinem Ampt viel
erliddē vnd außgestanden/Aber seine profession vnd sein
Beruff habe es also erfordert / denn er heisset sein Leben
einen Kampff / vnd einen Lauff / vnd sagt / er habe einen

D iij guten

Bnz
men
hae
dret
wie
us:
chte
alle
ern
Bil-
en/
ird
ben
lus
ebet
lück
Ber-
sich
ben
Zeit
vnd
ten
iter
vnd



Christliche Reichpredigt.

guten Kampff gekämpffet / vnd nun seinen Lauff volendet / vnd in beyden seinem lieben H E R R N Christo Glauben gehalten.

Wie sich demnach ein ehrlicher Kriegsmann seiner vielen Züge / mancherley in Stürmen vnd Schlachten gewagten vnd aufgestandenen Gefahr / vnd für dem Feinde empfangenen Wunden / Hiebe vnd Stiche gar nicht schemen darff / sondern es ihm viel mehr ein Ruhm vnd Ehre / wann er auch gleich fürm Feinde bleibet: Also sagt S. Paulus darff ich mich meiner vielen aufgestandenen Verfolgungen: Ja auch meiner jetzigen Gefengnuß vnd fürstehenden Todes gar nicht schämen.

Ephes. 3.

Es werde vmb meiner Trübsal willen Niemand Müde / Ich leide sie für Euch vnd seind euch eine Ehre.

Einen harten Kampff habe ich bisher gekämpffet / mir hat nicht anders gebüren wollen / als sub hoc tolerare Magistro militiam & grave Martis opus.

Galat. 2.

Aber es ist gleichwol ein guter Kampff gewesen / Dann ich habe Glauben gehalten / vnd da etliche falsche Brüder sich mit eingetrungen / vnd neben eingeschlichen zu verschaffen unsere Freyheit / die wir haben in Christo Jesu / daß sie vns gefangen nemen / habe ich denselben nicht eine Stunde gewichen vnterthan zu sein.

Act. 21.

Summa zu aller Gefahr ist meine Losung gewesen: Paratus sum. Ich bin bereit mich nicht allein binden zu lassen / sondern auch zu sterben.

Wenn auch S. Paulus von seinem volendetem Lauff schreibet / vnd sich rühmet / daß er in demselben Glauben gehalten habe / referiret er sich auff das /

was

was er 2. Cor. 5. sagt: Wir sind Botschafften an Christi stat/ denn Gott vermahnet durch vns. Einem Gesandten/ der von seinem Herrn in wichtigen Geschafften an einen fernen Ort verschicket wurde/ kans nicht allezeit wolgehen/ er muß ihm manchen sawren Wind lassen vnter Augen gehen/ bald ist der Weg nicht gut/ bald das Wirtshaus/ die Verriichtung ist offte schwer/ vnd hämmet sich da vnd dort. Wenn er aber bey seiner Instruction genau bleibet/ vnd die ihm anbefohlene Sachen glücklichen verrichtet hat/ so zeucht er mit Freuden vnd Ehren wider heim zu seinem Herrn/ vnd darff demselbigen nicht eben erzehlen/ wie der Weg/ das Wetter/ die Bewirtung vnd dergleichen allenthalben gewesen/ sondern sagt schlecht/ Er komme mit guter Verriichtung wider/ daß es ohne Mühe vnd Beschwerung abgangen sein solte/ kan man leicht selbst erachten: Also da auch S. Paulus sterben soll/ will er nicht nach der lenge erzehlen/ wie es ihm die Zeit seines Apostelampfs gangen/ vnd was er vber dieser Botschafft außgestanden/ sondern er saget schlechts: Er habe nun seinen Lauff volendet/ vnd habe Glauben gehalten/ darauff soll Timotheus, wenn er nun seinen Tod erfahren werde/ seine Gedancen richten/ vnd nicht auff die vorgehende Trübsal/ die nun alle überwunden. Auff diesen Trost weisset auch S. Paulus die Eltesten zu Epheso, als er von ihnen Abschied nimmet Actor. 20. Vnd nun sihe/ Ich im Geist gebunden/ fahre hin gen Jerus

Christliche Reichpredigt.

Zerusalem / weiß nicht was mir daselbst begegnet wirdt / Ohn daß der heilige Geist in allen Städten bezeuget vnd spricht: Bande vnd Trübsal warten mein daselbst. Aber ich achte der keines / ich halte mein Leben auch nicht selbst theur / auff daß ich volende meinen Lauff mit Freuden / vnd das Ampt / das ich empfangen habe von dem HERRN Jesu.

Machet also in diesen Worten: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten / der heilige Apostel auff ein klein Täfflein der Christen Leben vnd Sterben / vnd wie wir von demselbigen recht vrtheilen sollen. Wir sitzen in diesem Leben nicht im Rosengarten / sondern stehen in einer gefehrlichen Schlachtordnung. Muß nicht der Mensch immer im Streit sein auff Erden / vnd seine Tage sind wie eines Taglohners?

Hiob. 41.
1. Petr. 5.

Ephes. 6.
Sap. 4.

Wir haben wider vns erstlich vnsern abgesagten Feind den Teufel / dem ist eine Lust / wenn er etwas verderben soll. Darumb gehet er mit auffgesperreten Raachen herumb wie ein brüllender Löwe vnd suchet / welche er verschlinge. Der greiffet vns nicht nur an aperto Marte, sondern der Böswicht braucht auch listige Anleuffe / vnd hat in den sechshalb Tausent Jahren manch Strategema gelernet / wie er durch falsche Lehr die Seelen betriegen / vnd dem Leibe auff mancherley Weise Schadort legen soll.

Wir haben fürs andere / wider vns des Teufels

Christliche Reichpredigt.

fels Braut / die böse Haut die Welt / die nicht allein
im argē ligt sondern auch frommen Christē viel Däpffs an
leget. Ja sie hat nit Ruhe bis sie derer loß wird / welcher sie
nicht werth ist. Wen ich aber von der Welt rede / meine ich
nit das schöne Gebew Himmels vnd der Erdē / denn das
ist eine gute Creatur Gottes / welche den Christen gerne
alles guts thete / wenn sie es nur für den Gottlosen ge
niessen könten: Sondern die bösen Leut in der Welt /
welche im Buch der Weisheit Cap. 2. sprechen:
Was wir nur thun können / daß soll recht sein /
Denn wer nicht thun kan was ihn gelüftet / der
taug nicht. So lasset vns auff den Gerechten
lauren / denn er machet vns viel Vnlust / vnd
setzet sich wieder vnser Thun / Er ist vns nicht
leidlich / auch anzusehen. Dis Kräutlein die Welt /
zeucht in zweyerley Rüstung wieder die Christen zu selde /
wie Augustinus sagt: Blanditur ut decipiat: terret ut
frangat. Entweder / sie gibt gute Wort vnd stellet sich
freundlich / daß sie vns betriege vnd auff ihre Seiten brin
ge Psalm. 10. Er lauret im verborgen / wie ein
Löw in der Höle / er lauret daß er den Elenden
erhasche / vnd erhaschet ihn / wenn er ihn in
sein Neze zeucht. Will es auff den Weg nicht an
gehen / so nimmets die Welt mit Gewalt für / vnd pra
cticiret das exinanite, Rein abe / rein abe / bis auff
den Bodem Psalm. 137. Summa die Welt ist schlipffes
rig vnd stachlicht / vnd wer sich an den alte Kessel reibet /
der komet vnberohmet nit davon.

1. Joh. 5.
Hebr. 11.

E Der

geg
llen
vnd
ach
cht
auff
an
inen
ndet/
ff ein
wie
sigen
en in
e der
e Tas
agten
etwas
n Ka
welche
perto
e An
nanch
Sees
Weise
Teuf
fels



Christliche Reichpredigt.

Der dritte Feind damie die Christen zu kempfen haben / ist ihr eigen Fleisch vnd Blut / das ist / ein heimlicher Haußverräther / der helt es mit dem Teufel vnd der Welt heimlich. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist / vnd den Geist wider das Fleisch / die beide sind wider einander / daß wir nicht thun was wir wollen. Daher kömmts nu das S. Paulus klagt 2. Cor. 7. Wir waren allenthalben in Trübsal / außwendig Streit / inwendig Furcht.

Eben diese Gefahr des Menschlichen Lebens / sonderlich beym Christenthumb / findet sich auch in dem andern Gleichnuß S. Pauli, darinnen er sein vnd anderer Christen leben einen Lauff nennet.

Es wirdt denen / so in den Schrancken lauffen nicht süsse / vnd erlanget doch nur einer das Kleinot / vnd der hat wol gelauffen / vnd wenn alle Sprünge vnd Tritt feind sawer gewesen / so machet sie doch der letzte süß vnd gut. So ist es auch mit einem Reisenden bewand / der muß mancher Pfützen die Augen austretten / vnd ist immer eine Zeit bequemer / als die andere / vnd ein Ort besser als der andere zum Reisen: Also ist es auch vmb eines jeden Christen leben bewand / das ist ein schwerer vnd gefährlicher Lauff / denn manchem wirdt das Ziel verrückt / vnd der hat denn vorgebens gelauffen / Etliche lauffen eine zeitlang fein vnd werden darnach auffgehalten der Wahrheit nicht zugehorehen. Ja wenn man mit der Welt nicht lauffen will in jr wüßtes vnd vnordiges Wesen / so befrembdet sie es auch / vnd bleibet nicht lange eins mit vns. Vber das hat ein jeder Christ auch seinen beson-

Galat. 5.

Coloff. 2.

Galat. 2.

Galat. 5.

1. Petr. 4.

Christliche Reichpredigt.

sonderen Amptlauff / welcher auch voller Mühe vnd Gefahr ist. Die Haushaltung ist mit dem Schweiß des Angesichts vnd mancherley Vnruhe versalzen / sonderlich jetzt / da nach der Weissagung S. Pauli in den letzten Tagen gewolliche Zeiten kommen seind. Die Regimente werden auch von Tag zu Tag schwerer / vnd wer recht / Christlich vnd löblich regieren will / hat wol Ursach sorgfältig zu sein / vnd hat viel einen gefährlichern Lauff denn ein schlechter Haushirt. Denn ein Haushirt (sagt Lutherus vber den 101. Psalm.) gehet zu Fusse vnd stößet sich oft an ein Holz oder Stein / siehet wider auff / wenn er gleich ein wenig hincket. Aber ein Fürst vnd Herz ist ein grosser Haushirt / der reitet grosse tewre Hengste / die wollen des besten Futters vollstecken / den Zaum frey vnd lang haben / die Sporn nicht leiden / auff der Gassen die quer gehen / vmb sich schlagen / stossen vnd beißen / darüber ganz hoch geehret vnd gefürchtet sein / vnter dem Sattel vnd Schmuck ihres Herzen. Zu lest wenn sie die laun vnd das kollern ankompt / den Herrn auff's Pflaster legen / das Land vnd Leut an ihm zu laben vnd zu kühlen haben.

2. Tim. 3.

Rom. 12.

Tom. 6.
Jen. fol.
147. b.

Die im Predigampt sein / haben auch ein schwerren Lauff für sich / denn in dieser letzten Grundsuppe der Welt gehen die Pferde des Herrn im Meer / vnd im Schlamm grosser Wasser / vnd seind eben jcho die Zeiten / von welchen S. Paulus geweissaget / furk vor vnserm fürhabenden Text / da man die heilsame Lehr nicht leidē will / sondern die Welt ladet inē selber Lehrer auff nach jrē eignē

Habac. 4.

E ij Lústen

mpf
ist/
Leu-
stet
die
wir
r. 7.
en
son-
an-
derer
affen
vnd
Tritt
vnd
/ der
st im-
besser
es je
d ge-
ucht/
en ei-
n der
it der
Wes
e eins
en be-
sonde



Christliche Reichpredigt.

Lüsten / nach dem sie die Ehren jucken / wenden die Ehren ab von der Wahrheit / vnd kehren sich zu den Fabeln.

Matth. 6.

Pfalm. 31.

2. Tim. 2.

1. Cori. 9.

Pfalm. 73.

Apoc. 7.

Heb. 4.

Hat also in allen Ständen ein jeder Tag seine eigene Plage / darumb auch vnser Leben abnimmet für Trübsnuß vñ vnser Zeit für Seufftē. Vnd weil dem also / sollē wir vns darüber nicht betrüben / daß vnser selig verstorbene hier viel gelidten haben. Es kan anders nicht sein / denn Niemand wirdt gekrōnet / er kempffe denn recht / vnd ein jeglicher der da kempffet / enthalt sich alles Dinges. Vnd wenn wir die allein wolten als glücklich preisen / die hier in diesem Leben nichts gelidten hetten / so müsten wir dagegen verdammen alle Kinder Gottes / so je gewesen sind.

Aber in der Offenbarung Johannis wirdt von der grossen Schar der seligen im ewigen Leben gesagt / daß sie kommen sein auß grossen Trübsal. Wer ihm das Christenthumb anders einbildet / der wirdt sich nicht allein zeitlich ergern / wenn er das Gegenspiel erfchret / sondern es ist auch bald geschehen / daß er die Verheissung zur Ruhe des HERN einzukommen versaume vnd dahinten bleibe.

Wie nun vnser Leben ein harter Kampff vnd Mühseligkeit Lauff ist / Also ist vnser Tod die selige Endschaft solches Kampffs vnd Lauffs / da wir vnsern letzten Feind den Tod vberwinden / vnd den letzte Schrit vnd Sprung thun / auß diesem Elend / in die ewige Freude vnd Seligkeit. Wir werden außgespannet auß dem schweren Karm vieler Angst / Trübsal vnd Elends / vnd kommen zu Christo. Dannenher denn auch die Glaubigen dieser ihrer Auflösung / Abdanckens vnd Feyerabends nicht

Christliche Leichpredigt. 19

nicht erschrocken / sondern sich dessen vielmehr herzlich
 gefreuet haben. Inmassen S. Paulus Actor. 20. sagt:
 Er achte weder Bande noch Trübsal / sondern
 wolle seinen Lauff vnd Ampt mit Freuden vollenden /
 Vnd in vnserm Text schreibet ers Timotheo
 zur frölichen Zeitung zu / daß die Zeit seines Abscheidens
 vorhandē / vnd er seinen Laufft dermal eins volendet ha-
 be. Ach lieber Gott/wie seind wir der seligverstorbenen
 an Sinn vnd Gedancken so gar vngleich. Sie freuen
 sich vnd wir seind betrübet / Ihr Herz lebet ewiglich / vnd
 wir sind für Traurigkeit halb tod / Ihr Mund ist vol La-
 chens vnd ihre Zunge voll Rühmens / vnd wir weinen /
 daß vns die Threnen vber die Backen lauffen / Sie tri-
 umphiren wegen der erlegten Feinde / vnd sprechen mit
 dem Helden Samson: Da liegen sie bey Hauffen/
 Tod wo ist jetzt dein Stachel / Helle wo ist dein
 Sieg / vnd wir wolten lieber daß sie noch lenger sech-
 ten vnd lauffen solten. Wir solten vns vnser lebenslang
 schemen für solcher Betrübnuß vnserer Seelen.

Pfalm. 22.

Pfal. 126.
Thr. 1.

Judic. 1.

1. Cor. 15.

Esa. 38.

Endlich haben wir auch allhier einen feinen vnd
 nutzlichen Vnterricht / wessen wir vns in vnserm ganken
 Leben in dem gefehrlichen Kampff vnd mühsamen Lauff
 dieser Welt befließigen sollen? des einigen daß wir heut
 Morgen / wenn vns Gott auffs Todbet wirffe / vnd
 auff den Abdanckplatz führet/sagen können mit S. Paulo:
 Ich habe Glauben gehalten. Das machet den
 Kampff gut / vnd den Lauff selig. Die Kinder dieser
 Welt achtens für ein groß Stück ihrer Klugheit / daß sie
 E iij kön

h
n.
ei
ab
olle
or
in/
ht/
ins
rei
/ so
/ so
der
daß
das
t als
et /
ung
da
Nü-
affe
ind
ung
Se-
eren
men
die
nds
icht



Christliche Reichpredigt.

Pfal. 39. Können temporisiren / vnd den Mantel nach dem Winde hengen / vnd machen ihnen hiermit viel vergeblicher
2. Tim. 1. ^{53.} Unruhe / vnd fürchten sich / da nichts zu fürchten ist.
Ein Christ aber behelt im Gedächtnuß Jesum Christum /
der auferstanden ist von den Todten / weiß an welchen
er glaubet / vnd ist gewiß / daß er ihm seine Beylage kan
bewaren / biß an jenen Tag / Bleibet demnach bey den
1. Tim. 6. heilsamen Worten Jesu Christi / vnd bey der Lehr von
der Gottseligkeit / vnd laufft durch Gedult in dem
Heb. 12. Kampff / der vns verordnet ist / vnd sihet auff Jesum /
den Anfenger vnd Volender des Glaubens.

Hierneben befließiget er sich auch eines guten Gewissens / verrichtet die Werck seines Berufss trewlich / vnd ruffet Gott vmb Segen vnd Bedeyen an. Wo er auch auß menschlicher Schwachheit strauchelt oder fallet / so bleibet er doch nicht liegē / sondern raffet sich durch ernste ware Busse wider auff / vnd rechnet alle Tage mit **GOTT** ab. Das heisset S. Paulus 1. Timoth. 1. Eine gute Ritterschafft vben / Glauben vnd ein gutes Gewissen bewaren. Diß Ziel soll ihm Niemand verrucken lassen / sondern seinem lieben HERN Jesu Christo vnter dem Creuz trewlich dienen / so soll ihm auch dermal eins ehrlich gelohnet werden.

Denn S. Paulus benimmet vns in vnserm Text nun auch der vierden Anfechtung / als wenn der Tode den Menschen mit Leib vnd Seel gar vertilgete / also / daß er sich nach diesem Leben nichts mehr zugetrösten hette. Zwar wenn wir mit fleischlichen Augen in den Tod vnd die Verwesung sehen / meinen wir / ein lebendiger
Eccl. 9. Hund

Christliche Reichpredigt.

Hund sey besser / denn ein todter Löwe. Denn wenn
 der Mensch gestorben ist / so fressen ihn die Schlangen Syr. 10.
 vnd die Würme. Darumb stuzet auch Ezechiel, als Ezech. 37.
 ihn der H^{er}z fragt / was er von den verdorreten Tod-
 tenbeinen halte / ob er auch meine / daß sie wider leben-
 dig werden solten? vnd das ganze Haus Israel klagete
 vnd sagte: Unsere Beine seind verdorret / vnd
 unsere Hoffnung ist verlohren / vnd ist auß mit
 vns. Nein keines Weges / sagt S. Paulus, Denn 1. Cor. 15.
 hoffen wir allein in diesem Leben auff Chri-
 stum / so seind wir die Elendesten vnter allen
 Menschen. Nun hat es aber mit den Christen in ih-
 rem Tode die Gelegenheit / daß darinnen alle Noth vnd
 Gefahr auffhöret vnd stirbet / vnd dagegen das rechte
 Leben angehet / vnd wie sie in diesem Leben gekempffet
 vnd gelauffen / Also haben sie nach volendetem Lauff vnd
 Kampff guten Danck vnd reiche Belohnung zugewar-
 ten. Diesen himlischen Ehrendanck beschreibet allhie
 der heilige Apostel mit gar vielen Worten vnd Umb-
 stenden / sich selbst damit wieder seinen fürstehenden
 Tod vnd letzten Feind mutig vnd beherst zumachen / vnd
 Timotheum vber seinem Tode zu trösten / vnd alle
 Christen zu einer freudigen vnd seligen Hoffnung zu-
 erwecken.

Denn mit dem Wörtlein Hinfurt deutet er kler-
 lich an / wie der Tod sein letzter Feind in seinem Kampff /
 vnd der letzte Schritt an seinem Lauff sey / wenn der
 überwunden / vnd zu Rück sey / so werde es alles
 zu

ina
 her
 ist.
 um/
 hen
 kan
 den
 von
 dem
 m /
 Ge
 ich /
 so er
 fel
 urch
 mit
 1. 1.
 vnd
 ihm
 Ern
 soll
 nun
 Tode
 also /
 i het
 Tod
 diger
 und

Christliche Leichpredigt.

zu einem seligen vnd vnaussprechlichen Freuden vnd Ehrenstande gereichen. Er hawet auch mit diesem Wörtlein ab die Epicurischen vnd fleischlichen Gedancken / als wenn in der letzten Schanze des Todes Leib vnd Seele vnd alles drauff gienge / vnd vermahneth die ganze streittende Kirche zur Gedult / wie er auch thut 2. Timoth. 2. Leide dich als ein guter Streiter

2. Theff. 2.

Jesu Christi. Auff den Tag der Zukunfft vnseres Herrn Jesu Christi vnd vnserer Versammlung zu ihm wirdts alles besser werden / da werden wir das rechte Leben haben. Denn wir sind Kinder der Heiligen vnd warten auff ein Leben / welches Gott geben wirdt / denen / so im Glauben starck vnd fest bleiben für ihm.

Syr. 48.
Tob. 2.

Zum Andern / nennet er den Danck vnd zeiget an / was denn sein Sold vnd Ergekung sein werde / Nemlich die Krone der Gerechtigkeit. In diesen Worten vnd Art zu reden bleibet der Apostel bey seiner Metaphora, vnd sihet auff den Brauch / den man damals in Kriegen vnd Ritterspielen hat pflegen zuhalten / da die jenigen / so sich für andern wolgehalten mit schönen Kronen vnd Ehrenkränzen seind begabet worden / vnd hat ein jeder Kranz nicht allein seine sonderbare Materiam vnd Gestalt / sondern auch seinen respect auff vorhergehende Thaten vnd Sachen gehabt.

Liv. 1. 7. c.
14. & 16.

Als / Triumphalis corona war erstlich bey den Römern ein Lorbeer Kranz / darnach worden guldene Kronen drauff / mit Perlin vnd edlen Gesteinen prächtiglich gezieret / vnd ward denen gegeben / so ohne sonderlichen Vorlust viel Feinde erlegt vnd mit herrlichem

Sie

Christliche Reichpredigt.

Siege vnd Rettung des Vaterlandes ihren Einzug hielten.

Obsidionalis wurde denen verchret / welche eine Stadt von der Feinde Belagerung erlediget hatten / vnd ward von Grase oder Kraut geflochten / das an dem Ort wuchse / da die Belagerung am härteste gewesen war.

Plin. l. 22. c. 5. & 6.

Civica corona ward dem / der einen Burger beim Leben erhalten hatte / vnd war von eichenem Laube gemacht.

Plin. l. 16. c. 4.

Muralis war vom Golde gemacht / mit Mauer zinnen / vnd ward dem gegeben / welcher im Sturm zum ersten auff die Mauer kam / oder eine Festung erstiege vnd einnahm.

Alex. l. 4. c. 18.

Fasi dergleichen war auch Castrensis, welche denen gegeben ward / die mit Glück vnd Sieg dem Feinde einen Einfal in seine Schanze gethan.

Navalis corona war auch vom Golde / vnd gebührte dem / der zu Wasser am ersten des Feinds armada angefallen vnd erstiegen hatte.

Plin. l. 16. c. 4.

Ovalis corona war ein Myrten Kranz / vnd ward dem gegeben / der eine Empöhrung vnd Aufruhr ohne Blutvergießen gestillet hatte. Diese vnd dergleichen Kronen heisset S. Paulus 1. Cor. 9. vergengliche Kronen / Aber seinen Ehrndanck heisset er Coronam Justitiæ, zum Theil darumb / dieweil er Christum gewonnen / vnd in ihm erfunden worden / nicht seine Gerechtigkeit habend / so auß dem Gesetz / sondern die durch den Glauben an Christum kommet / nemlich die Gerechtigkeit die vß Gott de Glaubē zugerechnet wird Phil. 3. Zum theil auch weil an diesem grossen Krönungstage allererst die Ge-

§

rechtig

nd
em
an-
eib
die
hut
ter
ers
hm
Le-
vnd
de-
zeis
de /
esen
iner
da-
en /
nen
vnd
eri-
vor-
den
dene
tig-
erli-
hem
Die

Christliche Leichpredigt.

12
rechtigkeit Gottes öffentlich wird erkandt werden. Denn
da wirdt man sehen/ was für ein Unterscheid sey zwischen
dem Gerechten vnd Gottlosen / vnd zwischen dem / der
Gott dienet / vnd dem / der ihm nicht dienet Malach. 3.
Darumb auch der Jüngste Tag ein Tag der Offenbar-
rung des gerechten Gerichts Gottes von S. Paulo an-
derswo genennet wirdt. Von dieser Kronen der Ge-
rechtigkeit redet die Schrifft auch anderswo. Sap. 5.
Rom. 2. Die Gerechten werden ewiglich leben / vnd der
HERR ist jr Lohn vnd der Höchste sorget für sie.
Darum werdē sie empfahē ein herrlichs Reich /
vnd eine schöne Kron von der Hand des HERRN.
S. Paulus nennets 1. Cor. 9. Eine unvergengliche Kron/
vnd Ephes. 1. Die Hoffnung vnsers Berufs / vnd den
Reichthumb seines Herrlichen Erbs an seinen Heiligen.
1. Petr. 1. S. Petrus heissets ein unvergenglich / unbesfleckt vnd un-
verwelcklich Erbe / das behalten wird im Himmel. Apo-
cal. 2. wirdt es genennet die Krone der Ehren.

Es dringet auch S. Paulus Fürs Dritte / auff
die unfehlbare Gewißheit solcher herrlichen Belohnung.
Denn er sagt / daß sie ihm in Himmel schon bengelegt
sey / wie er auch 1. Corinth. 9. sagt: Ich lauffe nicht
als auff's Bugewisse. Vnd 2. Timoth. cap. 2.
Ich weiß an welchen Ich glaube / vnd bin
Gewiß / daß er mir kan meine Beylage bewa-
ren / biß an jenen Tag. Freylich ist unsere Ehren-
Kron

Christliche Reichpredigt.

Kron bey vnserm lieben HERRN Christo am besten auffgehoben.

Za er bewahret auch alle vnserre Gebeine / Das derer nicht eins muß zerbrochen / noch verlohren werden / Er gedencet vnd fraget nach vnserm Blut / vnd fasset vnserre Ehrenen in seinen Sack / vnd wirde eitel schöne Perlen vnd Rubinlein darauß machen / vnd in vnserre Ehrenkron versetzen.

Pfal. 34.
Ezech. 37.
Pfal. 9.
56.

Damit auch Niemand sich befahre / es möchte an jenem Tage vngleich zugehen / wie in dieser Welt geschicht / da manchem Buben grosse Ehre geschicht / vnd dargegen mancher ehrlicher vnd wolvordienter Mann vbergangen vnd verschonet wirdt. So saget S. Paulus, es dörffe der Sorge gar nicht / denn Christus der gerechte Richter werde an jenem Tage die Kronen vnd Däncke selbst außtheilen / vnd nennet ihn einen gerechten Richter vnd Judicirer / für welchem es recht ist zuvorgelten Trübsall / denen / so seinen Glaubigen Trübsall angeleget / denen aber so Trübsal gelidten / Ruhe mit allen Aufferwelten.

2. Theff. 1.

Endtlich / damit man auch wissen möge / wer sich denn dieser schönen Kronen zufrewen habe / Ob etwa S. Paulus allein mit seinem lieben HERN Christo so wol dran gewesen / daß er in am Jüngsten Tage zum Ritter schlagen vnd so herzlich krönē wolle? So antwortet

I ij

S. Pau-

Denn
chen
/ der
ch. 3.
nba=
an=
Ge=
p. 5.
der
sie.
ich/
ern.
ron/
den
igen.
vnd
Apo-
auff
ung.
legt
nicht
p. 2.
bin
erwa
hren
Kron

Christliche Reichpredigt.

S. Paulus auch hierauff vnd sage: Nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Dis ist zumal ein tröstlicher Punct in S. Pauli Testament / darinnen er zwar nicht viel tausent Gilden oder städliche Güter Timotheo vnd andern glaubigen Christen legiren vnd bescheiden kan. Denn solchen Welt Gütern nach ist er ein guter armer Mann gewesen / wie er selbst bekennet / bald nach vnserm fürhabenden Text / was seine Verlassenschafft in dieser Welt sein werde. Eines Mantels gedencet er / den er zu Troade bey Carpo gelassen / auch etlicher Bücher vnd Pergamen. Aber gleich wie er sich 2. Corinth. 6. vnter die Armen rechnet / die doch viel reich machen: Also vertröstet er Timotheum vnd alle glaubige Christen / so er nach sich in diesem Elend verlassen muß / daß ihnen an jenem Tage / wenn die Zeit der Erquickung für dem Angesichte des HERN kommen / vnd der dies restitutionis omnium anbrechen werde / gleiche Ehre vnd Vergeltung mit ihm begegnen vnd wiederfahren soll. Denn das ist je gewislich war / Sterben wir mit / so werden wir auch mit leben / dulden wir / so werden wir mit herrschen. Nimmet vns also S. Paulus mit zu gleicher Krönung vnd Besoldung / wo ferne wir Christi Erscheinung werden lieb haben. Dieselbe aber ist dreyerley.

Die Erste ist die Gnadenreiche Menschwerdung des ewigen Sohns Gottes / da das Wort Fleisch worden / vnd vnter vns gewohnet / vnd also vns besuchet

Johan. 1.
Luc. 1.

Actor. 3.

2. Tim. 2.

Christliche Reichpredigt.

chet hat der Auffgang auß der Höhe / auff das er erschei-
ne denen / die da sitzen im Finsternuß vnd Schatten des
Todes / vnd richte vnser Füsse auff den Weg des Frie-
des. Von solcher Erscheinung redet auch S. Johannes
1. Ep. cap. 3. Darzu ist erschienen der Sohn
Gottes / daß er die Werck des Teufels zerstöre.

Die Andere Erscheinung Christi geschicht
in seinem Wort / in welchem der H. Er. vber vns auffge-
het vnd seine Herligkeit vber vns erscheinet / vnd in die-
sem Liecht sehen wir das Liecht / vnd er gibt einen hellen
Schein / in vnser Herzen / das durch vns entstehet die
Erleuchtung der Klarheit Gottes / in dem Angesicht
Jesu Christi.

Esa. 60.

Pfalm. 36.
2. Cor. 4.

Die Dritte Erscheinung Christi wirdt ge-
schehen am Jüngsten Tage / wenn nun der H. Er. Chri-
stus wird offenbar werden vom Himmel / sampt den En-
geln seiner Krafft. Denn ob wir wol schon hier im
Glauben Gottes Kinder sind / so ist es doch noch nicht
erschienen / was wir sein werden / wir wissen aber wann
es erscheinen wirdt / daß wir ihm gleich sein werden.
Diese Erscheinung nennet S. Paulus vnser selige Hoff-
nung / vnd die Wiedererscheinung des grossen Gottes
vnd vnser Heilandes Jesu Christi. Tit. 2.

2. Theff. 1.

1. Johan. 3.

Welcher vnter diesen dreyn Erscheinungen wolte
nun ein Christ feind sein? Für welcher wolte er sich
fürchten? Muß er sie nicht von Herzen lieb haben?
Denn sie hangen ja so dicht vnd genaw an vnd in einan-
der / daß wer eine lieb hat / der kan der andern nicht feind
sein. Darumb wer sich wieder seine Sünde vnd Got-

§ iij

tes

ber
weis
unct
taus
an
kan.
mer
erna
ieser
en er
cher
h. 6.
hen:
hri
daß
ung
dies
hre
hren
wir
wir/
also
/ wo
Die
wers
leisch
besu
chet

Christliche Reichpredigt.

tes Zorn tröstet der Erlösung / so durch Jesum Christum geschehen ist / stercket seinen Glauben auß der Predigt des Evangelii / vnd durch den Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten / vnd streitet für Gottes Ehre / vnd seine Seligkeit / wider den Teufel / Welt vnd Fleisch / der darff sich so wenig für seinem Tode vnd dem jüngsten Tage fürchten / als ein Wandersman für seinem Heimkommen / oder ein Kriegsmann für der Abdankung oder Aufzahlung seines Solds vnd ehrlichen Passworts. Wie denn eben S. Paulus mit Fleiß dieser seinen Wort vnd lieblichen Gleichnuß brauchet / nicht allein sich damit wider Neronis Schwert / vnd die angemassete Gewalt seiner Feinde / in dem letzten Ritt des Todes zu trösten: Sondern er will auch hiermit Timotheum vnd alle Christen dreyerley erinnern.

1. Cor. 4.

I. Wir sollen nicht ab eventu vnd vor der Zeit richten / sondern es sparen / bis der H. Erz kommet / welcher ans Liecht bringen wirdt / was im finstern vorborgen ist / vnd den Rath der Herzen offenbaren / als denn wirdt einem jeglichen von Gott Lob widerfahren. Denn es ist gar ungeraimbt geschlossen von den rohen Leuten Sap. 2. Ist der Gerechte Gottes Sohn / so wird er ihm helfen vnd erretten von der Hand der Widersacher. Nihil minus, sagt die Weisheit Gottes am bemelten Ort: Sie schlagen solches wol an / aber sie feilen / ihre Bosheit hat sie verblindet / daß sie Gottes heimliche Gerichte nicht erkennen. Das seind aber die heimlichen Gerichte Gottes / daß den Gerechten vnd Glaubigen Lohn vnd Kron im Himmel

ben

Christliche Leichpredigt.

beygelegt ist. Darumb ob sie wol für den Menschen viel Leidens haben/ so sind sie doch gewisser Hoffnung / daß sie nimmermehr sterben / sie werden ein wenig gesteupet / aber viel Guts wird ihnen widerfahren / denn Gott versucht sie/daß sie sein werth sein. An jenem Tage wird man erkennen die Hand des HERN an seinen Knechten / vnd den Zorn an seinen Feinden. Sap. 3. Efa. 66.

II. Daß Niemand sich zubeklagen habe / es sey vnserm HERN Gott schwehr dienen/vnd sey alles vmb sonst was man bey seinem Christenthumb thue vnd leide / wie nicht allein die Gottlosen ohne Schew sagen/Malach. 3. Es ist vmb sonst / daß man Gott dienet / vnd was nußt es / daß wir seine Gebot halten/ vnd hart Leben für dem Herrn Zebaoth führen? Darumb preisen wir die Verächter. Den die Gottlosen nemen zu / sie versuchen Gott / vnd gehet ihnen alles wol hienaus: Sondern es vberleitet die Ungedult auch zu Zeiten fromme Christliche Herzen/ wie Hiobs, Davidis vnd Jeremiae Exempel außweisen. Denn es will Niemand des heiligen Grabs vmb sonst hüten. Aber der Sorg darff es nicht / vnser Lohn soll groß sein / aber an jenem Tage vnd im Himmel. Meine Außerwelten / sagt Gott der HERR / sollen mir nicht vmb sonst arbeiten noch vnzeitige Geburt geben. Im Himmel sollen wir haben/ O Gott wie große Gaben. David machet sich an den grossen Riesen Goliath, weil er hörete / wie hoch er dessen geniessen könnte / Sintemal der König dem / der ihn schläge/ seine

Hiob. 21.
Psalm. 73.
Jerem. 12.

Efa. 65. 1

1. Sam. 17.

hri
Dre
och
re /
sch/
ing
nem
ung
daß
r fei
t als
ma
es zu
vnd
rich
cher
ist/
ot ei
es ist
p. 2.
ihm
Der
n be
aber
daß
heit.
den
mmet
ben



Christliche Reichpredigt.

Malach. 3.

seine Tochter geben / vnd ihn sehr reich machen / auch ihn vnd sein ganz Geschlecht nobilitiren vnd Adeln wolte. Was ist aber das gegen der reichen vnd herrlichen Besohnung / so die trewen Kämpffer Christi an jenem Tage von der Hand des HERN empfahen werden? Sie sollen (spricht der HERR Zebaoth) des Tages den ich machen will / mein Eigenthumb sein / vnd ich will ihr schonen / wie ein Mann seines Sohns schonet / der ihm dienet. Diogenes Rhodius ist für Freuden gestorben / als seine Söhne in den Olympischen Ritterspielen das beste thaten / vnd die erlangten Ehrendäncke vnd Kränze ihm auff sein graues Haupt setzten.

Esa. 35. &
51.

Was wirdt aber bis für vnaussprechliche Freude geben / wann an jenem Tage der gerechte Richter die Däncke vnd Himmels Kronen auftheilen wirdt? Da da werdē die Erlöseten des HERN mit Ruhm vnd Jauchzen zusammen kommen / vnd ewige Freude wirdt auff ihrem Haupt sein / Wonne vnd Freude werden sie ergreifen / aber Trauren vnd Seuffzen wirdt von ihnen fliehen.

Ephes. 6.

III. Will er vns auch vber dem tödelichen Abgang der vnserigen trösten vnd genzlich zu frieden stellen. Den warum betrüben wir vns so hoch der vnserigen halben / von welchen wir doch wissen / daß sie alle ihre Feinde ritlerlich in dem HERN Christo vnd in der Macht seiner Stärcke überwunden / vnd ihnen nun beygelegt vnd aufgehoben ist im Himmel der Himlische / vnd allerköstlichste Zierdanck / die Krone der Ehren vnd Gerechtigkeit? Wir wissen ja / daß auch der Todt / ob er wol Leib vnd Seel

Christliche Reichpredigt.

Seel vnd liebe Freunde in dieser zergenglichen Welt
scheidet / vns doch nicht scheiden kan von der Liebe Got- Rom. 8.
tes / die da ist in Christo Jesu vnserm HERN. Es ist
noch ein kleines dahin / so wirdt der HER die Gefange- Psal. 126.
nen Jacob vollends erlösen von allem Vbel / vnd ihnen 2. Tim. 4.
aufhelffen zu seinem Himlischen Reich / als denn wirdt
vnser Mund voll lachens vnd vnser Zunge voll rüh-
mens sein / da werden wir sagen: Der HER hat grosses
an vns gethan / des sind wir frölich. Vnter des lasset 1. Tim. 1.
vns eine gute Ritterschafft vben / Glauben vnd gut Ge-
wissen behalten / vnd Gott den heiligen Geist herzlich vnd
vnableßig bitten:

O HER durch dein Krafft vns bereit /
Vnd sterck des fleisches Blödigkeit /
Dass wir hie ritterlich ringen /
Durch Todt vnd Leben zu dir dringen.

Vom Andern Stück.

Alangend nun den weiland Durchlauchtigen
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Jo-
hannessen Herßogen zu Sachsen / Land-
graffen in Thüringen vnd Marggraffen zu Meissen / etc.
Christmilder vnd Hochlöblicher Gedächtnuß / so were es
wol billich / daß J. J. G. zum besten bey dero Sepultur
gedacht / vnd J. J. G. Lob nach werden gepriesen würde.
Denn solches nicht allein die heilige Schrifft befihlet / Syr. 44. & seq.
vnd vns mit vielen Exempeln fürgeheth / sondern es hat es
auch der löbliche vnd selige Fürst vmb Kirchē vnd Schu-
len / vmb Land vnd Leut / ja vmb vns allen / wol vnd
reichlich vordienet. G Aber

ihn
olte.
Bes
Las
Sie
Las
mb
ann
ago-
shne
vnd
sein
eude
r die
Da
uchz
ff ih
greif
ehen.
gang
Den
ben /
de rit
seiner
auff
stlich
gkeit
b vnd
Seel



Christliche Reichpredigt.

Aber ich erkenne vnd bekenne bey bewusten meinem traurigen Zustande mein Unvermögen gerne / mache mir aber keinen Zweifel es werden fürneme vnd gelerte Leute auff der Univerſitet Jehna dieses löblichen Herrn Leben vnd Wandel fleißig beschreiben / vnd ihre hohe Gaben vnd Geschicklichkeit ihrem seligen lieben Landesvater zu wolverdienten Ruhm vnd Ehren / danckbarlich vnd vnterthenig anwenden. Ich meines Theils will kurz herdurch gehen / vnd was mir bewust ewer Lieb summariter vormelden / fürnemlich zu dem Ende / daß menniglich darauß erkenne / was für ein werden Schatz diese Lande an dem Herrn gehabt / vnd leider allzuzeitlich verlohren haben.

Anno 1570. am 22. Maii seind J. J. G. allhier zu Weimar geboren. J. J. G. Herz Vater ist gewesen / der auch Durchlauchtig Hochgeborne Fürst vñ Herz / Herz Johan Wilhelm Herzog zu Sachsen / Landgraf in Thüringen vnd Marggraf zu Meissen / Hochlöblicher vnd Christlicher Gedechnuß ꝛc. ein Christlicher vnd löblicher Fürst / dessen Person nicht allein vielen anwesenden noch bekant / sondern es ist auch J. J. G. Lieb vnd Eifer zu Gottes reinē vnd vvorfelschten Wort vnd löblich Regiment bey den danckbarē Nachkommen vnvorgessen / vnd wie J. J. G. in die Fußstapfen ihrer Hochlöblichen Vorfahren der Chur vnd Fürsten zu Sachsen rühmlichen getreten / Also habē sie auch ein gut vnd recht Fürstlich Exempel der Nachfolge ihren Kindern vnd ganzer posteritet / wie auch hierunter vnserm seligen Herzogen Johansen hinterlassen.

J. J. G. Frau Mutter ist gewesen die Durchlauchtig

tig

291

tig Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Doro-
 thea Susanna Herzogin zu Sachsen / Geborne
 Pfalzgräfin bey Rhein / Landgräfin in Thüringen /
 vnd Marggräfin zu Meissen / Christmilder vnd Hoch-
 löblicher Gedächtnuß / welcher Beständigkeit bey der rei-
 nen Evangelischen recht Lutherischen Lauterkeit vnd
 Wahrheit / vnd was sie zu Erhaltung vnd Fortpflanzung
 desselben gethan vnd gelidten / nicht wirdt vergessen wer-
 den / weil die Sonne scheint.

Von diesen Hochlöblichen vnd Fürstlichen Eltern
 ist vnser seliger lieber Landesfürst gezeuget / vnd auff die-
 se Welt geboren / auch bald hernach durch die heilige
 Tauffe anderweit vnd widergeboren / vnd nach sei-
 nem Ehrgrößerz Vater Johannes genennet / vnd mit
 diesem Holdseligen Namen in das Buch des Lebens ge-
 schrieben worden. Wer nun Gott lieb ist / der muß oh-
 ne Anfechtung nicht bleiben. Hat sich demnach mit
 vnserm seligen lieben Herrn gar zeitlich in dieser Welt
 zum lieben Creuz angelassen. Denn da J. S. G. noch
 nicht ihr drittes Jahr erreicht / ist hochgedachter / J. S.
 G. Herz Vater derselben eben zeitlich entfallen / vnd
 eben zu der Zeit / da grosse vnd gefehrliche Streit in der
 Religion im Chur vnd Fürstenthumb Sachsen / vnd dan-
 nenher auch zwischen der Herrschafft nicht so gar gute
 Correspondents war / darauff denn nichts anders / als al-
 lerhand Mißverstand / Unheil vnd Zerrüttung / sonder-
 lich aber eine jämmerliche Verfolgung vieler reiner vnd
 gottseliger Lehrer erfolget.

Denn ob wol der Durchlauchtigst Hochgeborne
 G ij Fürst

Christliche Leichpredigt.

Fürst vnd Herz / Herz Augustus Herzog zu Sachsen / des heiligen Römischen Reichs Erzmarschalck vnd Churfürst etc. Hochlöblichster vnd seliger Gedächtnuß / in tragender Vormundschaft nicht allein seine beyde Pflegsöhne vnd Bettern mit väterlichen Treuen gemeinet / sondern auch gegen Kirchen vnd Schulen kein böse Herz gehabt / wie denn in folgender Zeit das Werck den Meister / vnd diesen weisen Fürsten seine Handel / nach den Worten Syrachs cap. 10. gelobet. So seind doch Ihr Churf. G. damals von etlichen vnrichtigen Leuten vbel angeführet vnd wider vnschuldige Leute verhezt worden.

Ephes. 3.

Ach die frömbsten Herrn / vnd die es am besten vnd treulichsten meinen / werden von bösen falschen Leuten am allerersten betrogen. Inmassen damalen auch geschehen / vnd darumb mancher ehrlicher Mann im ein schweres Rath vbers Bein hat müssen gehen lassen. Aber der trewe Gott / der der rechte Vater ist vber alles / daß Kinder heisset / im Himmel vnd auff Erden / hat in demselben ganz gefehrlichen Zustande gleichwol erhalten die beyde junge Herrn / daß sie durch falsche Lehr nicht verführet / sondern durch den Fleiß ihrer getrewen lieben Fraw Mutter vñ præceptorum, in reiner vnd gesunder Lehr / lauter vnd vnansößig vnterwiesen vnd erhalten worden.

Inmassen denn hochgedachte Fürstliche Witwe / vnser gnedigen vnd nunmehr in Gott selig ruhenden Fürsten vnd Herrn / Fraw Mutter Anno 1583. den 28. Septembris, hoch vnd sezt gedachten ihrem Sohn den Bestrengen / Edlen vnd Ehrenvesten Georgen Albrechten

brechten von Kromsderffen / Jeko J. S. Cammer-
rath vnd Heuptman zu Aldenburg / zu einem Hoffmei-
ster / wie auch den Ehrenvesten vnd Hochgelahrten Herrn
Virgilium Pinggizerum J. U. D. vnd Professorn zu
Zehna / für einen Præceptorem zugeordnet / vnd ihnen
beyden den jungen Herrn mit ganz mütterlicher trewer
Vorsorge befohlen / J. J. G. zuserst in Gottesfurcht /
vnd denn auch in allen Fürstlichen Tugenden / inhalts
der ihnen zugestellten Instruction, auffzuziehen: Es ge-
ben auch diese beyde vnserm seligverstorbenen Herrn gut
Zeugnuß / daß J. J. G. von Jugend auff sich selbst flei-
sig zum Gehör Göttliches Worts vnd andechtigem Ge-
bet gehalten / vnd eine sonderliche Lust gehabt die Biblia
fleißig zulesen / also daß sie es bey der täglichen Ordnung
nicht bleiben lassen / sondern manchen Tag ein Capitel
zwey oder drey darüber gelesen / welchen Fleiß vnd Lust
denn J. J. G. auch / da sie ins Regiment kommen / vnd
täglich mit grossen Sachen beladen gewesen / nicht abge-
legt / sondern neben fleißiger Besuchung der Predigten /
Kinderlehren vnd Betsunden / täglich in der Bibel
gelesen.

Jung gewohnet / Alt gethon / sagt das Deutsche
Sprichwort / vnd es hilfft sein Lebelang / wenn die Kin-
der in der Jugend zur Gottseligkeit / Tugend vnd guter
Ordnung gewehnet werden / Inmassen denn an vnserm
seligen Herrn im Werck zuspüren gewesen.

Als nun höchstgedachter Churf. Augustus 28. an
seinem Jungen Bettern vnd Pflegsohne Herkog Jo-
hansen ein sein Fürstlich / hurtig vnd thätig Gemüth ge-
spüret / haben J. Churf. Gnaden ihn zu sich gegen Dres-
den

Christliche Leichpredigt.

den an Hoff genommen / da denn neben oberwehntem Hoffmeister vnd Præceptore Hansz Heinrich von Osterhausen J. S. G. für einen Cammerjunker auffgewartet / vnd seind J. S. G. am Churf. Hofe blieben nicht allein bey Lebzeiten Höchstgedachtes Churf. Augusti, dessen Churf. G. denn vnserm seligen Landesfürsten ad linguam latinam discendam Väterlich vermahnet / welche Vermahnung J. S. G. auch mit Dank angenommen. Sondern es seind auch nach seligem Absterben Churfürst Augusti Hochlöblichster Gedächtnus J. S. G. bey dem auch Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Christiano dem Ersten Herzogen vnd Churfürsten zu Sachsen / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / vnd Burggrafen zu Magdeburgk ꝛc. zu Dresden am Hofe blieben / biß dieselbe Anno 1588. den 10. Junii des Orts abgezogen / vnd sich widerumb nach Weimar zu dero geliebten Herrn Bruder vnd Frawmutter begeben.

Es hat auch Höchstgedachter Churfürst Christian Hochlöblichster Gedächtnus vber der Tafel vnd sonst mit vnserm seligen Herrn / etlich mal freundlich Gespräch gehalten / vnd seine Lateinische Vers vnd Dicta, auch zuzeiten ex sacris etwas fürbrachte / dadurch denn vnser G. J. vnd Herz / Christlöblicher Bedechtnus / bey Lust vnd Übung blieben. Darumb als J. S. G. von andern persuadiret vnd vberredet werden wollen / den Præceptorem abzuschaffen / Sie würden doch kein Doctor nicht / haben J. S. G. darauff Fürstlich geantwortet / Sie lernetē teglich was gutes vom Præceptore, vnd könten seiner nicht entrathen / Item / Sie
wünschs

wünschten nicht mehr / denn daß sie so viel in Lateinischer Sprache lernen möchten / damit sie heut Morgen fremder Potentaten Gesandten Anbringen vorstehen vnd tolerabiliter beantworten könnten. Bey diesem guten Vorsatz were wol nötig gewesen die Vermahnung des Königes Lamuel, die ihm seine Mutter gab Proverb. 31: Ach mein außerswelter / Ach du Sohn meines Leibes / Ach mein gewünschter Sohn / gehe die Wege nicht darinnen sich die Könige vorderbē. D nicht den Königen / Lamuel gib den Königen nicht Wein zu trincken / noch den Fürsten starck Getränck. Vnd wofür S. Paulus warnet: Sauffet euch nicht voll Weins / daraus ein Unordentlich Leben folget. Aber es ist dem Jungen Herrn gangen wie manchem Fürstlichen vnd Edlen Jungen Blut / das ihm zu Hofe bey der Gesellschaft den Trunck belieben leffet / vnd weil die Jugend etwas tauren vñ aussiehen kan / dencket man nicht auff den Nachwinter / oder wie Syrach redet / auff den Zorn / der am Ende kommen wird. Vnd wenn hernach der Schad geschehen ist / so ist zu lange geharret. D wie oft hat vnser seliger Herr die starcken Trüncke / so er bey Hofe in seiner blüendē Jugend gethan / hertzlich beklagt vñ bitterlich beweinet / auch versucht / ob mit nüchtern vnd mäßigem Leben etwas wider Corrigiret werdē könnte / wie denn J. F. G. eine geraume Zeit her gar wenig / vñ selten vber Durst getruncken habē.

Anno 1789. haben J. F. G. eine Reise nach Italiam fürgenommen / vñ den 3. Junii zu Weimar auffgewesen / Ihren Weg auff Nürnberg vnd Augspurg genommen

Ephes. 5.

Syr. 18.

men

Christliche Reichpredigt.

men / von dannen durch Tiroll auff Yßbruck / Posen / Trident vnd Benedig / Ferrar, Mantua, Vicentia, Verona, Padua kommen / auch was jedes Orts zusehen gewesen vnerkant besichtiget. Wie dann J. F. G. auch den grossen Rhat / den man Gran Consiglio zunennen vnd alle Sontage zu halten pflegte / persönlich an vnd zusehen.

Von Benedig haben J. F. G. ihren Rückweg durch das Friaul vnd Kärnten / auff Villach vnd Klagenfurt / Steyermarc vnd Osterreich genommen / vnd zur Newstadt J. F. G. Herrn Better / den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johann Friederichen den andern / Herzogen zu Sachsen / r. Hochlöblicher vnd Christmilder Bedechtnuß / besucht vnd angesprochen / vnd von dannen auff Wien gezogen / da J. F. G. von Erzhertzogen Ernst von Osterreich r. Hochlöblichster Bedechtnuß alle Ehre widersahen.

Von dannen haben J. F. G. sich auff die Vngarische Gränz begeben / vnd die Vngarischen Städte vnd Festungen / als Preßburg / Vngarischen Aldenburg / Raab vnd Comorzen besehen / ihren Rückweg wider auff Wien genommen / vnd durchs Land zu Mähren auff Prag gezogen / vnd denn durch Böhmen vnd Meissen widerumb nach Weimar sich begeben / vnd den 28. Augusti Anno 1589. des Orts widerumb glücklichen angelanget.

Mit J. F. G. seind auff der Reise gewesen der wolgeborne vnd Edle Herr / Herr **Riichard Schenck Frey**

Freyherz zu Dauttenbergk wolloblicher Gedächtnuß/
Georg Albrecht von Kromsdorff/ J. F. G.
Hoffmeister/ Hansz Heinrich von Osterhausen
Cammerjuncker/ vnd Hansz Wilhelm von Seebach.

Über diese Reise seind J. F. G. auch zu drey vnterschiedlichen mahlen zu Prag bey Röm. Keyf. Maj. gewesen/ das Erste mahl Anno 1586. Hernacher Anno 1593. vnd letzlichen Anno 97. vnd daselbsten wegen des Churf. von Sachsen die Lehen etlicher Voitlendischen Ampter gesucht/ welches denn J. F. G. / nicht allein glücklich vnd mit Ruhm vorrichtet / sondern auch Gelegenheit gehabt Keyf. Maj. bekant zu werden. Wie denn Ihre Maj. vnserm seligen Herrn nicht allein allergnedigste audients gegeben vñ zu geheimbtem Gespräch admittiret, sondern auch zu bezeigung sonderbarer Keyserlicher Gnaden Anno 93. J. F. G. ein schön Hispanisch Pferd/ durch Ire Maj. Stallmeister/ den Grafen von Fürstenbergk / verehren vnd präsentiren lassen. Dannenher denn auch J. F. G. Keyf. Maj. als ihre Höchste Obrigkeit allezeit geehret vnd geliebet / vnd von derselben jederzeit ganz vnterthenig vnd ehrerbietig gehalten vnd geredet.

Von Anno 1589. bis auff 92. seind J. F. G. zu Weimar gewesen/ vnd als dero Bruder der Durchlauchtigst Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Friderich Wilhelm Herzog zu Sachsen Hochloblichster Gedächtnuß etc. die Administration der Chur Sachsen angetreten/ haben Ihre/ Herzog Johansen/ Fürstliche
H Gnade

Christliche Leichpredigt.

Gnaden Ihr Hofflager zu Altenburgk angefangen/ auch folgendes Jahr Anno 1593. sich im Namen Gottes in den heiligen Ehestand begeben / vnd mit der domaln Durchlauchtigen Hochgeborenen Fürstin vnd Frewlein / Frewlein Dorothea Maria Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Ascanien vnd Frewlein zu Zerbst vnd Berenburgk. der jeko nach Gottes Willen hinterlassenen hochbetrübtten Fürstlichen Wittiben am 7. Januarii, auffm Schloß zu Altenburgk ihr Fürstlich Beylager gehalten.

In solchem J. S. G. werendem Ehestand vnd geführtem Regiment / hat man die feinen Fürstlichen Tugenden / so sich zwar bald in der Jugend mercken lassen / im Werck mit grossem Nutz spüren können. Denn die vmb J. S. G. gewesen / müssen bekennen / daß dieselben ein Exempel eines getrewen vnd freundlichen Ehemannes / Eines frommen trewherkigen Vaters / vnd eines gottseligen/sorgfeltigen vnd löblichen Regenten gewesen.

Denn so viel J. S. G. Ehestand belanget / haben dieselbe / mit ihrer herzlichsten Gemahlin eine freundliche / friedliche vnd gewünschte Ehe geführt / vnd haben beyde Fürstliche Eheleute einander mit Trewen gemeinet / vnd von Grund ihres Herzens geliebet / also daß beydes Gott vnd Menschen hierob ein wolgefallen haben tragē müssen. Darumb denn auch das leidige Scheiden desto würscher gethan / vñ was zuvorn herzlich geliebet / das betrübet nun auch desto schmerzlicher. Der Vater aller Gnaden / vnd der Gott alles Trosts / wolle kressftiglich heilen / was er selbst
sten

sten verwundet / vnd seine Krafft in vnserer gnedigen hochbetrübtten Landesmutter / schwachheit lassen mechtig sein.

Es hat auch der Allmechtige diese Fürstliche Ehe reichlich gesegnet / vnd ihren J. J. G. G. Eilff Junge Herren in den abgewichenen 12. Jahren ihres Ehestandes bescheret / nach besage folgendes Verzeichnuß.

I. H. Johann Ernst ward geboren zu Altenburg den 21. Februarii, Anno 1594. vor Mittage vmb halbweg zehen / vnd den 10. Martii getaufft.

II. H. Johann Wilhelm ward geboren Anno 1595. den 6. Aprilis, zwischen 5. vnd 6. Uhr frue / zu Altenburg / Starb bald den andern Tag hernach / nach empfangener heiligen Tauffe / vnd ward begraben den 8. Aprilis, in die Schloßkirchen daselbsten.

III. H. Friderich ward geboren Anno 1596. den 1. Martii in der Nacht / bald nach 12. Uhr / auch zu Altenburg vnd den 14. ejusdem getaufft.

IV. H. Johannes ward zu Altenburg geboren Anno 1597. den 31. Martii frue zwischen 6. vnd 7. Uhr / getaufft den 17. Aprilis. Starb zu Weimar / Anno 1604. den 6. Octobris, vnd ward den 11. ejusdem daselbsten in die Stadtkirchen begraben.

V. Anno 1598. den 11. Aprilis, gebahr die Durchlauchtige Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Dorothea Maria Herzogin zu Sachsen / 12. zu Altenburg zweene Junge Herrn / Einen bald nach 12.

H ij

Uhren

Christliche Reichpredigt.

Ohren in der Nacht / so in der heiligen Tauffe / den 23. ejusdem Wilhelmus genennet worden.

VI. Das andere Herzlein aber ist umb 3. Uhr seinem Bruder tod in die Welt gefolget / ist den 14. Aprilis, zu Altenburg in die Schloßkirchen begraben worden.

VII. H. Albertus ward geboren zu Altenburg Anno 1599. den 27. Julii eine Viertel Stund vor 7. Uhr früe / vnd getaufft den 19. Augusti.

VIII. H. Johann Friderich ward geboren Anno 1600. zu Altenburg den 19. Septembris, früe umb 2. Uhr / vnd getaufft den 12. Octobris.

IX. H. Ernestus ward geboren zu Altenburg den 25. Decembris in der Christnacht bald nach 9. Uhr Anno 1601. vnd getaufft Anno 1602. den 6. Januarii.

X. H. Friderich Wilhelm / ward geboren zu Weimar Anno 1603. den 7. Februarii in der Nacht / bald nach 12. Ohren vnd getaufft den 13. Februarii.

XI. H. Bernhard ward geboren zu Weimar Anno 1604. den 6. Augusti ein Viertel vor 8. Ohren / vnd den 19. ejusdem getaufft.

Hat also von erzählten reichen Ehesegen Gottes hoch vnd vielgedachter vnser gnediger / vnd nunmehr seliger Fürst vnd Herz / 3. Herzlein vor sich hingeschickt in das ewige Leben / vnd ihrer Acht nach sich in diesem zergenglichen Leben verlassen. Der trewe Allmechtige Gott / der der Waisen Vater vnd Helffer ist / der segne diese Knaben / daß wie sie mit ihrer Väter vnd löblichen Vorfahren Namen genennet

PL 68. & 9.

Genes. 48.

Christliche Reichpredigt.

nennet sein / also auch denselbigen mit Gottseligkeit vnd andern rühmlichen Fürsten Tugenden dermassen nacharten vnd folgen / daß sich dero heut morgen die Christliche Kirche sampt Land vnd Leuten zuersrewen haben möge.

Ebenzeitlich zwar (menschlich davon zu reden) ist den lieben Herzlein ihr Herz Vater entfallen. Denn ihre selige Fürstliche Gnaden sie nicht allein herzlichen geliebet / sondern auch väterlich darsür gesorget / wie sie in der Zucht vnd Vermahnung zum Herrn / in der reinen Lutherischen Religion / vnd in allen Fürstlichen Tugenden erzogen würden / vnd hierinnen keiner Mühe / Fleisses oder Kosten sich tawren lassen / wie solches nicht allein die publicirte Schulordnung / sondern auch der grosse Fleiß / so J. F. G. selbst angewendet / daß dero selben in allen Puncten vnd Stücken nachgelebet würde / J. F. G. Zeugnuß geben. Gott hat J. F. G. zu dero geliebten Söhnen reine vnd unverdächtige recht Lutherische / getreue vnd fleisige Hoffmeister vnd præceptores bescheret / Aber J. F. G. hochlöblicher Gedechnuß haben ihnen allezeit die Obere inspection vber die Fürstliche Schule vorbehalten.

Wann ich Freytages bey der Jungen Herrschafft Kinderlehr gehalten / vnd die Wort des Catechismi Lutheri, mit Sprüchen vnd Exempeln der heiligen Schrift weiter erkleret / dasselbe in Frag vnd Antwort gefasset / vnd der Jungen Herrschafft außwendig zuleren auffgegeben / ist ihr seliger lieber Herz Vater allzeit selbst in die Schul kommen / vnd hat solcher Christlichen

H ij chen

23.
r sei
rilis,
n.
leen=
vor
oren
früe
burg
Vhr
arii.
en zu
acht/
Weis
Whz
ottes
hr se
ckt in
n zer
rech
lffer
t ih
t ge
met



Christliche Reichpredigt.

chen Kinderübung in der Person beygewohnet / vnd mit den lieben Kinderlein für die Erhaltung des reinen Worts Gottes vnd des lieben Friedens / gebetet vnd Gott angerufen.

Nach dem auch J. S. G. in obgedachter Schulordnung Jährlich 2. Examina angeordnet / da beydes der Fürstlichen Jungen Herrschafft vnd der Præceptorum Fleiß vnd Zunehmen / von J. S. G. Råthen exploriret werden sollte / Haben J. S. G. nicht lange vor derselben seligen Absterben / solch Examen halten / vnd nicht allein deroselbē Cansler vnd Råthe darzu erfordern lassen / sondern auch demselbē eigener Person 2. Tage beygewohnet. Vnd ob wol J. S. G. des andern Tages etwas vnbaß gewesen / haben sie doch davon nicht bleiben wollen / sondern das angefangene Examen in J. S. G. Gemach continuiren lassen.

Als auch J. S. G. gemercket / daß derselben geliebte Söhne nach Gelegenheit ihres Alters wolbestanden / sich auch zu mehrern Fleiß kindlichen erboten / haben sie hierob ihre Freude gehabt / vnd die junge Herrlein zu Erhaltung Lust vnd Fleisses väterlich beschenckt. Vnd die Auftheilung solcher Geschenck haben J. S. G. nicht etwa einem ihrer Råthe oder Diener aufstragen oder befehlen / sondern selbst in der Person vorrichten wollen. Sein demnach J. S. G. nach geendetem Examine zu der jungen Herrschafft in ihr Gemach gangen / sie nach einander in die Ordnung gestellet / vnd einem jeden ein Guldin Kleinoth verehret.

Ach eines solchen frommen vnd lieben Vaters so
bald

bald entrathen müssen / daß muß freylich schmerzen / vnd ein steinern Herz müste diß sein / welches hierüber nicht beweget würde. Ich mache mir aber keinen Zweifel / es werde sich hoch vnd mehrgedachte Fürstliche junge Herrschafft bey dem von ihrem gnedigen lieben Herrn Vatern verehretem Schulgeschenck der väterlichen trewherzigen Ermahnung / so dabey geschehen / die Zeit ihres Lebens erinnern / Gott vmb gehorsame Herzen bitten / vnd darneben an ihrem Fleiß es nicht mangeln lassen / allerdings als wann Herz Vater noch gegenwertig vnd vorhanden were.

Antreffend vnser seligen Herrn vnd Landesvaters Regiment / hat Gott der Allmechtige / durch welchem die Könige regieren / vnd die Rathhern das Prov. 8. Recht setzen Ihr I. G. darzu gar seine vnd rechte Fürstliche Gaben verliehen / welche I. I. G. auch mit Hülff vnd Beystand des heiligen Geistes zum gemeinen besten trewlichen angewendet.

Erstlich vnd für allen Dingen wahre Gottseligkeit. Denn I. I. G. nicht allein der waren Christlichen vnd Lutherischen Religion von Herzen zugethan / sondern sich auch von allen Kotten vnd Secten abgesondert / die Bibel von Jugend auff gerne vnd mit Fleiß gelesen / nechst derselben auch die Schrifften des heiligen Mannes Gottes Lutheri vnd anderer reiner vnd richtigen Theologen lieb gehabt / vnd ist I. I. G. an einem guten Buch viel gelegen gewesen.

Vnlang

Christliche Reichpredigt.

Unlangsten vnd meines behaltens in Maio des
instehenden Jahrs / haben J. F. G. die Bibel wider for-
nen / beydes im alten vnd newen Testament / zulesen
angefangen / vnd in die Biblia Lutheri zu Straß-
burg gedruckt / mit eigenen Händen geschrieben. Dies-
sen Tag habe ich diese Bibel zulesen angefan-
gen / vnser lieber Gott vorleihe mir Gesund-
heit / daß ich sie zu Ende bringe / vnd gebe
Gnade / daß ich viel gutes darauß lernē möge.

Auß dieser Bibel habe J. F. G. ich des nechsten
Tags vor ihrem seligen Ende noch 4. Capita lesen müß-
sen / das lezt S. Matthei, vnd die ersten 3. im Marco.

Sehr viel haben Ihr J. G. gehalten von guten
Predigten / Ihre Lust vnd Freude daran gehabt vnd sie
gerne gehöret / auch nach der Predigt mit andern darauß
geredet / vnd weil J. F. G. nicht gerne eine Predigt ver-
seumet / seind sie mit denen nicht wol zufrieden gewesen /
so vnfleißig zu Kirchen gangen / vnd wenn J. F. G. eine
Predigt gefallen / haben sie deroselben nicht allein Ab-
schriffte begeret / sondern es auch beklagt / daß so wenig
Leute dieselbe gehöret.

Täglich haben J. F. G. Ihr Gebet zu Gott ge-
than / vnd nichts sürgenommen / sie haben denn zu vorn
ihre ordentliche Gebet gesprochen oder gelesen. Die
Betsstunden in der Kirchen haben J. F. G. mit derosel-
ben geliebten Gemahlin / Jungen Herrschafft vnd Fürst-
lichen Anhaltischem Frewlein so fleißig besuchet / daß sie
nicht gerne eine Vesper verseumet.

Grosse vnd besondere Lust haben J. F. G. zu der
edelen

Christliche Reichpredigt.

33

edelen Musica gehabt / vnd haben Jährlich ein ansehnliches darauff gewendet / nicht allein sich damit privatim zubelustigen zc. sondern fürnemlich zur Ehre Gottes / vnd daß der Gottesdienst in öffentlicher Kirchenversammlung desto zierlicher vnd mit mehrer Anmutung vorrichtet werden möchte.

Summa / wenn ich J. J. G. geführten Wandel bedencke / so befinde ich / daß J. J. G. gefolget haben der Vermahnung S. Pauli 1. Timoth. 4: Vbe dich an der Gottseligkeit / Vnd Davids, Psalm. 37: Habe deine Lust am HERRN / der wirdt dir geben / was dein Herz wünschet. Denn anderer leiblichen Übung vnd Fürslichen Ergekung haben J. J. G. ihrer Gesundheit halben / eine Zeit her / gar sparslich brauchen müssen.

Wie nun J. J. G. ware Gottseligkeit an ihrer eigenen Person haben leuchten lassen / Also haben sie auch deroselben wegen Beschützung vnd Fortsetzung des reinen Wortes Gottes / vnd Beförderung Kirchen vnd Schulen / ein gut Lob vnd Zeugnuß nach sich gelassen / Inmassen denn das Werck den Meister vnd den Gottseligen löblichen Fürsten seine Händel commendiren.

Denn J. J. G. Ja nichts vnterlassen / was zu Beförderung des Gottesdiensts nötig erachtet worden. Der Herr hat seine Lust gehabt an schönen Kirchen vnd dieselben zu zieren allerley Hülffe gethan / wie solches die schöne künstliche Cangel / Orgel vñ Altar in der Schloßkirchen zu Altenburgk bezeugen / daran J. J. G. vber 2000. Gulden gewendet.

J

Als

des
fors
lesen
traß
Dies
fanz
und
gebe
öge.
hsten
müs
o.
guten
nd sie
rauß
t ver
sen /
eine
n Ab
wenig
tt ges
vorn
Die
rosel
Fürst
aß sie
zu der
edelen



Christliche Leichpredigt.

Als durch eine Fenersbrunst die Kirche zu Monstab / nahend bey Altenburg / schaden genommen / welchen J. F. G. selbst besichtiget / haben sie zu widerauffbauung derselben vber 200. Tuder schöner Werckstück geschencket / vnd im Lande in die 1000. Gulden colligiren lassen / auch den Pfarrer des Orts 50. Thaler zum Anfang einer neuen Bibliothec gnedig verehert.

Zu Görgenthal haben Ihr J. G. gar ein schön Kirchlein bawen lassen / vnd neben J. F. G. Rätthen mich hienaus geschickt / dieselbe mit dem Wort Gottes vnd Gebet einzuweihen / wie denn auch J. F. G. vnlangsten in derselben Kirchen Predigt gehört.

Wie sorgfältig vnd gemühet J. F. G. gewesen sein / daß in der Kirchen dieses Fürstenthumbs die reine Lehr Göttliches Worts / eine feine Christliche Ordnung des Gottesdiensts / Brüderliche Einigkeit zwischen den Lehrern / vnd allenthalben Gottseligkeit vnd gute Correspondents erhalten werde / könnte mit vielen Exempeln dargethan werden / wo es nicht Sonnen klar am Tage vnd für Augen stünde.

Psal. 46.

Neben den heiligen Wohnungen des Höhesten / hat der fromme selige Fürst auch ein wachendes Auge gehabt auff die Brünlein / die auß der Stadt Gottes fließen / nemlich auff die lieben Schulen / die auch Xenophon fontes bonorum genennet.

Da J. F. G. noch zu Altenburg Hoff hielten / vnd berichtet wurden / daß die præceptores in der Schulen daselbst geringe Besoldung hetten / haben J. F. G. 1200. Gulden der Schulen geschencket / vnd verordnet / daß man es aufleihen vnd den Zins den Schuldienern zu ein
ner

Christliche Reichpredigt.

34

ner Zulage geben solte. Eben dergleichen haben J. F. G. auch bey der Schulen zu Weimar gethan.

Mit was väterlichen Trewen J. F. G. Christlicher Gedechtnuß die hohe Schul zu Jena gemeinet/ das ist offenbar vnd am Tage. Denn da J. F. G. bey an- gehendem Regiment vnd Vormüdschafft die Univer- sitet gar Wüste vnd öde funden/ Also/ daß wenig Profes- sores vnd Studenten da waren/ auch etlicher Professo- rum Stellen eben lange ledig gestanden hatten / haben J. F. G. nicht geruhet / bis die vorledigten Stellen wi- der mit geleerten Leuten sein ersetzt worden / vnd wo J. F. G. einen fürnemen geleerten Mann gewußt / an dens- selben haben sie / so wol auch an die Obrigkeit des Lan- des / geschrieben vnd geschickt / vnd ob wol J. F. G. zu Zeiten in ledige Winckel gegriffen / haben sie doch nicht nachgelassen / bis alle Stellen der Professorum seind er- setzt worden. Da diß geschehen seind die Studenten heuffig wider diesem Ort zugezogen / also daß ihr jetzt 3. mal mehr da sein als vor zwey Jahren.

Dessen haben sich nicht allein alle fromme Herzen gefrewet / sondern das Erdreich hat auch hierüber gefro- locket / Denn das Land hat da zwey Jahr sein Gewechs Psalm. 67. reichlich gegeben / vnd die liebe Mutter die Erden / ja Berg vnd Thal haben auß ihrem Schoß Getreid / Wein vnd Obß so miltiglich herfür geschüttet / Derglei- chen Jahr auff einander nicht viel erfahren worden. Ach wer Gott vñ seiner Kirchē dienet / der solls keinen Scha- den haben / Die den H E R R N suchen / müssen Psal. 34. keinen Mangel haben an irgend einem Gut.

J ij

Man

son-
wel-
ider-
erck-
ulden
haler
rt.
schön
ichen
ottes
lang-
vesen
reine
nung
n den
Cor-
ipeln
Tage
sten /
Auge
s fließ
Eno-
i / vnd
hulen
200.
/ daß
zu ei-
ner



Christliche Reichpredigt.

Pfalm. 84.
68. Mann hat auch im Werck vnd in der That gespüret / daß der rechte Gott widerumb in seinem Zion sey / vnd Lust habe auff diesem Berge zuwohnen. Sinte mal das wüste vnd Cyclopische Nachtgeschwerm zu Zehna allmehlich auffgehöret / vnd seine disciplin das gegen angangen.

Hierob hat vnser gnediger lieber Landsfürst hochlöblicher Bedechtnuß seine Freude gehabt vnd immer gefragt / woran es etwa noch mangle.

Kaum 14. Tage für J. F. G. seligem Absterben befahl der fromme vnd löbliche Herz / Ich solte J. F. G. auffzeichnen / was bey der Univerſitet noch anzuordnen vnd zuerinnern sein möchte / J. F. G. wolten darüber Rath halten lassen / vnd wenn es alles richtig / sich in der Person gegen Zehna begeben / alda im Collegio eine Oration thun lassen / vnd Professores vnd Studenten zu treuem Fleiß vermahnen.

J. F. G. dachten auch auff wege / wie zu Zehna eine schöne reine Bibel gedruckt / auch zu den Tomis Lutheri schöner Papir genommen werden möchte. Denn J. F. G. die Schrifften Lutheri lieb gehabt / wie denn auch J. F. G. derselben Gemahlin mit einem schönen exemplar der Schrifften Lutheri, das nehere mal / auff ihren Geburts Tag angebunden.

In solchem guten Vorsatz vnd väterlicher Fürsorge für Kirchen vnd Schulen / ist der Gottselige Herz mit seinem Todesständlein vberreilet worden / vnd hat das hinterstellige einem andern befehlen vnd hinterlassen müssen.

Gott

Gott der Allmechtige wolle erwecken den Geist des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Christiani Herzogen zu Sachsen / des heiligē Römischen Reichs Erzmarschalln / vnd Churf. u. vnser gnedigsten Herrn vnd dieser Lande Vormunden / daß Ihr Churf. Gnaden da anfangen / wo es vnser gnediger vnd nunmehr seliger Herz gelassen / vnd allenthalben darzu heiligen Muth / guten Rath vnd rechte Werck verleihen / vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen / Amen.

2. Para. 36.
Efr. 1.

Der pietet vnd Gottseligkeit ist nahe verwand die Gutthetigkeit gegen die Armen / dero denn vnser gnediger lieber Landesvater sich jederzeit auch beflissen / im Hoflager vnd auff Reisen keinen Supplicanten leer von sich gelassen.

Einsmals erinnerte J. F. G. ich einer Supplication, das liebe Armut betreffend (denn vmb grosse Cammersachen habe ich mich nie bekümmert / vnd weiß gar wol / daß es meines Ampts nicht ist) da zogen J. F. G. Ihr Schreibtäfelin heraus / vnd zeichneten es ein / damit es nicht vorgessen würde. Wol ist es war / J. F. G. haben nicht viel tausent Gulden weg schencken / noch Liebe vnd Trew damit kauffen können / sondern sich richten müssen nach Tobia Regel Cap. 4: Hastu viel / so gieb reichlich / hastu wenig / so gieb das wenig mit trewem Herzen.

J iij

Ein

Christliche Reichpredigt.

Ein solch trew Herr ist gewiß bey vnserm seligen Herrn gewesen / welches auch die Diener in Trew vnd Liebe gegen ihrem Herrn bey geringer Besoldung vnd spärlicher Begnadung erhalten. Es ist auch Gottes Segen darbey gewesen / Also / daß fast keiner / auch der geringsten J. S. G. Diener (Ich will auch die Stubenheiser nicht außnehmen) deroselben von Altenburg gegen Weimar gefolget / der nicht etwas in seinen Diensten vnd zum wenigsten ein eigen Heußlein erübriget hette.

Nächst Kirchen vnd Schulen haben J. S. G. auch des weltlichen Regiments sich mit getrewen Fleiß angenommen / in demselben Gnade vñ Recht walten lassen / vnd den edlen lieben Frieden gesucht / ja demselbē nachgesaget.

Gütig vnd gnedig sein J. S. G. gewesen gegen dero getrewe Diener vnd Vnterthanen / da war keine Tyranney noch Vngestimmigkeit / ich weiß noch wol die liebe Zeit / daß ich etliche Jahr vmb J. S. G. gewesen vnd dieselbe nie zornig gesehen. Ob nun wol J. S. G. eine Zeit her etwas schwinder worden (denn man hats J. S. G. zu Zeiten auch darnach gemacht) so ist doch allezeit Barmhertzigkeit mit vntergelauffen / vnd haben J. S. G. als ein from Gottfürchtig Herr ihnen vber einem Ding leichtlich ein Gewissen machen können.

Bey angehender J. S. G. Kranckheit gedachte dieselb etlicher vngedultiger Händel gegē mir / da ich aber J. S. G. vnterthänig zuredete / sie wolten sich jeso / da sie sonst wenig schliessen / der vnrühigē Händel entschlagen / vnd es Gott vnd der Zeit befehlen / Antworteten Ihr J. S. G. Es ist war / man soll auch seinen Feinden alles gutes wünschen. Hierneben konten J. S. G. auch
wol

Chri stliche Reichpredigt.

wol einen Ampts ernst brauchen/ Den man muß dem bösen wehren mit harter Straffe / vnd mit ernstestn Schlägen/ die man fühlet/ Proverb. 20.

Gerechtigkeit vnd Frieden waren der Zweck des ganken Regiments/ derowegen auch J. S. G. keine Mühe noch Fleiß zuviel gewesen.

Wie ehrlich vnd billich ihre selige J. G. mit ihren Herrn Vettern vnd Pflugsöhnen die Lande getheilet / das bezeuget das Werk an sich selbst. Keinen Vortel habe J. S. G. begeret noch habe wollē / als den einige / das jederman sagē solte / sie hette iren eigenē Nutz vnd Vortel nicht gesucht. Ich habe auch nie gehört / daß es J. S. G. gerewet hette / Das löbliche vnd Fürstliche Wort aber ist von Ihr J. G. offte gehört worden / Ich begere nichts / als was mir von Gott vnd Rechts wegen gebühret / Do auch jemand ein anders hette rathen wollen / der würde wenig Gnade vnd Dancks bey J. S. G. vordienet haben.

Damit auch die Vnterthanen im ganken Lande / ohne Ansehung der Person / gleichmehig geschützt werden möchten / haben J. S. G. nicht allein die vorordnensten Herrn Rätthe zu trewen Fleiß offtmals ermahnet / sondern sie habe auch ein gut Theil der Regiments Last selbst getragen / Je zu Zeiten in die Rhatstuben gangen / vnd nach diesem vnd jenem gefragt / auch bey wichtigen Vorbeschieden selbst mit in der Audients gesessen. Denn ein König der auff seinem Stuel sitzet zu richten / zerstreuet alles Arge mit seinen Augen / Proverb. 20. Die

igen
vnd
vnd
Se
rin
eiser
Bei
vnd
auch
nge
vnd
aget.
n de
Ty
l die
esen
G.
hats
h al
n J.
nem
esalb
J. S.
sonst
vnd
G.
alles
auch
wol



Christliche Leichpredigt.

Die J. F. G. Schreiben vnd Sachen fürgetragen haben / sagen selbst / daß J. F. G. ihnen niemals audients verwegere / ja sie haben dieselbe niemals darzu vnslustig oder vnwillig befunden.

Einsmals habe von J. F. G. Ich selbst gehöret / daß sie sagten : Wie seltsam kommet mirs für / wenn man sagt : Wir haben E. F. G. nicht damit bemühen mögen / Ich bin (sagten J. F. G.) deswegen da / daß Ichs abwarten soll.

Summa wer J. F. G. dienen wolte / der muste arbeiten / vnd J. F. G. waren auch selbst nicht müßig / alles zu dem Ende / daß jederman Billigkeit begegnen möchte. Ich weiß was ich rede / des mir Zeugnuß giebt mein Gewissen / Ist jemand vber Billigkeit beschweret worden (daß ich nicht wissen kan) es ist gewiß mit des frommen Herrn Willen nicht geschehen.

Zu Frieden vnd Einigkeit seind J. F. G. auch geneiget gewesen / vmb den Schaden Josephs sich herzlich bekümmert / vnd hetten alles das gerne richtig gesehen / was etwa heut Morgen weiterung geben möchte.

Sehet einen solchen Gottfürchtigen frommen vnd löblichen Herrn haben wir an vnserm seligen Landesfürsten gehabt / Ach ja leider gehabt / Der vnarmhertzige abgunstige Tod hat ihn vns allzuzeitlich dahin gerissen / da er kaum 35. Jahr vnd etliche Wonden in dieser Welt gelebet. Denn am 31. Octobris hat ihn der Tod auffgeopffert.

O wehe vns / daß wir so gesündigt haben. Ihme dem seligen Herrn ist wol geschehen / die Zeit seines Abscheidens

Christliche Leichpredigt.

scheidens ist vorhandē gewesen/ Er hat ein guten Kampff
gekempffet / vnd seinen Lauff mit Ehren vnd Ruhm vo-
lendet / darumb ihme auch die Krone der Gerechtigkeit
hinfurt beygelegt ist. Denn das wir diß S. Pauli Testa-
ment mit gutem Grunde auff vnsern seligen liebē Landes-
fürstē accommodiren können / solches geben nicht allein
die gehörten Umbstende seines Lebens / sondern auch sein
Tod vnd Absterben.

Der selige Herz hat sich seiner Sterblichkeit offte er-
innert / vnd hat ihn wol geahnet / daß die Zeit seines Ab-
schiedes nicht ferne sey. Da etwa vor einem halben Jahr
J. J. G. etwas geschickt ward / deroselben Leben vnd
Regiment betreffend / welches zur Continuation An-
narium Fabricii kommen solte / war das J. J. G. Bes-
dencken darauff: Ich wolte sie lieffen es bleiben /
biß ich gestorben were. J. J. G. hetten gerne etli-
che vnerörterte Sachen zwischen J. J. G. vnd dero
Jungen Bettern vorglichen gesehen / vnd zur Ursach
dessen / ihre Sterblichkeit / vnd daß sie je zu Zeiten auffstü-
ckig / angezogen.

Was soll ich sagen von dem frembden Stern / so
wir vor ein Jahr gesehen haben / Ich mein / wir wissen
nun was er bedeutet / vnd ist mir / die Wahrheit zubekena-
nen / für diesem leidigen Fall recht leide vnd bange gewes-
sen / denn mich die Exempla geschreckt / daß mehrmalen
solche vngewöhnliche Stern Herzogen von Sachsen mit-
genommen haben.

Anno 1500. starb Albertus Herzog zu Sach-
sen / vmb welche Zeit ein Comet sub signo Capricorni
gesehen worden.

R

Anno

ragen
audi-
u vna
höre /
für /
t da
(G.)
musste
äßig /
gnen
giebe
weret
it des
h ges
rslich
hen /
n vnd
es für
rsige
ssen /
Welt
auff
ihme
s Ab
idens



Christliche Leichpredigt.

Anno 1532. ist Churfürst Johannes / vnsers gnedigen Fürsten vnd Herrn Hochlöblicher Gedächnuß Proavus auch mit einem Cometen Todes vorfallen.

Anno 1539. ist Herzog Georg von Sachsen gestorben / vor dessen Tode im Januario auch ein Comet erschienen / vad den nechsten Tag nach seinem Abschied die Sonne vorfinstert worden.

Da Churf. Johann Friderich vnsers seligen Herrn Großherz Vater Anno, 1554. allhier zu Weimar vorstorben / seind vorher 3. Sonnen gesehen worden. Dergleichen man auch fürm Jahre allhier zu Weimar gesehen.

Was für ein wunderlicher Stern in Sydere Cassiopææ sich Anno 72. sehen lassen / darauff im nechsten Jahre der tödliche Abgang Herzog Johann Wilhelm / vnsers in G. D. seligrühenden Fürsten vnd Herrn Herrn Vaters gefolget / das ist noch viele Leute die in gesehen haben / bekant / vnd dieweil der vorm Jahr erschienene Stern jenem in viele vnd meisten Umbstenden gleich vnd ehnlich war / hat er vns gewislich den tödliche Abgang vnsers frommen lieben Landesfürsten gedrewet.

Der Wihumbs Brieff / darinnen vnsere gnediger Fürst vnd Herz zc. seiner herzlieben Gemahlin ihr Leibs geding verordnet / ist kurz vnd nur 5. Tage vor derselben seligen Absterben vollzogen vnd unterschrieben worden.

Den Sonntag vor J. S. G. seligem Absterben / haben dieselben mich zu sich fordern lassen / vnd nach dem sie von ihrer Kranckheit vnd Beschwerung / gar be-
dechtig vnd Christlich mit mir geredet / haben J. S. G.
mit

mir befohlen in der Stadtkirchen mich umbzusehen / wo etwa J. S. G. für sich / derselben Gemahlin vnd Kinder ein sügliche Grabstadt haben möchten / vñ als ich von J. S. G. gangen / haben dieselbe eben dergleichen einem andern J. S. G. Diener auffgetragen.

Ich habe es domals dahin verstanden / J. S. G. erinnerten sich / was sie vnlangsten von dem Erbbegräbnis Abrahams vnd Saræ auß dem 23. Cap. des Ersten Buchs Mosis gehöret (denn das seind die letzten Predigten gewesen / so J. S. G. besuchen können) Ach Gott wie solte ich domals gedacht haben / daß mir so bald vnd geschwinde / das / was ich newlichen geprediget / in die Hende kommen / vnd ich so kurtz auff einander meinen frommen Abimelech vnd herzliche Saram verlieren solte? Dem seligen Herrn aber hats wol geahnet / daß die Zeit seines Abschieds vorhanden sey.

So hat traun der selige Herz in dieser Welt auch einen guten Kampff gekempffet / vnd seinen Lebens Lauff mit Ruhm vnd Ehren geendet. Es haben zwar J. S. G. keine blutige Kriege geführet / aber gleichwol im Leben vnd Sterben zu kempffen genug gehabt / Sie sind in der Welt nicht im Rosengarten gefessen / der böse Feind hat J. S. G. nicht viel Ruhe gegönnet / so hat die Welt auch weidlich darzu geholffen / welches der fromme Herz zu öfftern in seinem Gebet Gott geklagt / vnd sein Herz mit dem Königlichen Propheten David für Gott außgeschützet. J. S. G. haben ihr liebes Betbuch den Psalter Davids, den sie fleißig gelesen / jetzt bey sich in ihrem Sarge auffm Herzen liegen / darein sie auch ihres Herzens Gedancken vnd Davidische Anliegen vorzeichnet /

Christliche Reichpredigt.

vnd nicht allein mit Davids Worten dem H. Ern dieselben geklagt / sondern auch nach Davids Exempel ihre Feinde mit Namen auff den Rand vorzeichnet haben.

Es haben zwar ihre Fürstliche selige Gnaden / als ein löblicher Fürst des Reichs zu fahren vñ zu reiten gehabt / aber seurer ist J. S. G. oft wordē als einē der Botschafft leufft / Darumb der löbliche Fürst nun billich Gott mit S. Paulo dancket / daß er seinen Lauff volendet / vnd nimmet / bey so wenig Jahren / gleichwol seine grawe Haar mit Ehren vnter die Erden.

Den letzten Kampff vnd *ayōva* betreffend / ist derselbe zwar hart vnd schwer / vnd doch gut gewesen. J. S. G. haben eine beschwerliche Kranckheit nun viel Jahr an sich gehabt / daran sie auch nach Gottes willen gestorben / die Medici heissens Hypochondriacam. In welcher Kranckheit nicht allein dem Leibe wehe geschicht / als der mit Melancholischer verbranter Feuchtigkeit angefüllet vnd eingepfrumpft ist / sondern es wirdt auch zu Zeiten von den auffsteigenden Dünsten der Verstand gehindert / allerhand vngeschickte vnd schreckliche Gedancken geursachet / vnd das Herz mit Blehung gequetlet vnd geenstiget / wie die Medici wissen / vnd die Exempla zeugen. Unser abgesagter Feind der Teufel / der keine *occasiones negligiret*, menget sich bey solcher Kranckheit auch mit vnter / daher man spricht: *Melancholia est balneum Diaboli*, Biewol er bey den Christen nichts schafft vnd aufrichtert / wie wir auch an vnserm seligen Herrn erfahren / deme beides seine Kranckheit / vnd der letzte Feindt der Todt sampt seinem Gewalthaber hefftig vnd hart zugesetzt / Aber J. S. G. haben mit Gottes

Christliche Reichpredigt.

Gottes Hülffe vnd Beystand des H. Geistes / in dem bösen Stündlein alles wol außgerichtet / das Feld behalten / einen guten Kampff gekempffet vnd Glauben gehalten.

Ephes. 6.

Fleischliche / sichere vnd rohe Herzen wissen davon nichts / meinen sie haben einen Bund mit dem Tode vnd einen Vorstand mit der Hellen gemacht / vnd erschrecken kaum einen Augenblick für der Hellen.

Esa. 28.

Aber was rechte Christliche Herzen sein / die fürchten sich mit David für dem grossen vnd

Hiob. 21.

schrecklichen Gott / daß inen die Haut schwarz / vnd lassen sich oft mit Hiob bedüncken / Gott sey ihnen vorwandelt in einen Grausamen / vnd ihre

Pfal. 119.

Dan. 9.

Seele will sich in ihren Zagen nicht allezeit trösten lassen / sondern leiden Gottes Schrecken /

Hiob. 30.

Pfalm. 77.

daß sie schier verzagen. Vnd wenn sie die Krafft der Sünden vnd Stachel des Todes recht fühlen / ist ihnen umb Trost fast bange / vnd sprechen: Nun muß ich zur Hellen Pforten fahren / nun werde ich nicht mehr sehen den HERRN im Lande der Lebendigen.

88.

1. Cor. 15.

Esa. 38.

sondern leiden Gottes Schrecken /

daß sie schier verzagen. Vnd wenn sie die Krafft

der Sünden vnd Stachel des Todes recht fühlen / ist ihnen

umb Trost fast bange / vnd sprechen: Nun muß

ich zur Hellen Pforten fahren / nun werde ich

nicht mehr sehen den HERRN im Lande der

Lebendigen.

Also engstigen sich die frommen Kinder Gottes / aber sie verzagen nicht / sondern wenn sie des Todes

Pfal. 116.

Stricke umbfangen / Angst der Hellen troffen

vnd in Jammer vnd Noth kommen sein /

so rüffen sie an den Namen des HERRN: D

R iij

HERR

iesels
ihre
s ein
abt /
haffe
t mit
nim=
Haar
der
i. J.
Zahr
en ze
In
hicht/
eit an
uch zu
rstand
e Ges
zeque
Exem
r keine
ranck
cholia
hristen
erm se
ie / vnd
thaber
en mit
Gottes

Christliche Reichpredigt.

HERR errette meine Seele / Vnd das sparen sie nicht bis in ihre tödliche Kranckheit / sondern thun es bey Zeiten.

Inmassen denn vnser seliger Landesfürst auch gethan. Da war gewislich ein zart Gewissen / wie J. S. G. ich Zeugnuß geben / auff dero Seele vnd Gewissen ich nun 13. Jahr gewartet. Denn dieselbe nicht allein ihre Sünden herzlich erkennen vnd bekennen / sondern auch die Ansechtungen des bösen Geistes / vnd die böse Zuneigung zur Sünde / ernstlich beklaget vnd bitterlich beweinet / vnd sich zu dem letzten Kampff bey guter Zeit armiret vnd außgerüstet.

Denn am 13. Octobr. den 20. Sonntag nach Trinit. haben J. S. G. auff empfangene Absolution in öffentlicher Kirchenversammlung den waren Leib vnd Blut Jesu Christi / zu gewisser Vorsicherung der vorheissenen Gnaden Gottes vnd des ewigen Lebens / empfangen / dessen sich denn J. S. G. gar wol vnd seliglich haben wissen zu trösten / da das böse Stündlein herbey gerücket / vnd sagten zu mir sechs Tage vor ihrem seligen Abtrücken: Dancket ihr Gott / daß ich am nehern das hochwürdige Abendmal empfangen / wenn es nicht geschehen were / ich meine ihr soltet Mühe vnd Arbeit mit mir gehabt haben. Als solten J. S. G. sagen: Nun frage ich nichts darnach / es mag gehen / wie Gott will / der in vns ist / ist grösser / denn der in der Welt ist.

Gar seine Christliche Wort hat man von J. S. G. gehört in wehrender Kranckheit. Sontages vor ihrem seligen

seligen Ende beklagten J. F. G. gegen mir ihr vielfeltig
Creuz / so sie eine Zeit her gehabt / danckten Gott für den
mitgetheilten Trost / theten ihr Christliches Bekenntnuß
vnd demühten sich mit kindlicher Gedult vnter die ges
waltige Hand Gottes. Es war eben den Tag / da J.
F. G. (wie oben gemeldet) das Begräbnuß bestelleten.

Vnter andern brauchten sie diese Wort: Unser
HERR Gott hat mich bißher zimlich angegrif
fen / aber es ist dz feinste vñ Christlichste Leben /
wenn Creuz mit vnterkommet / sonsten wer
den wir zu frech vnd zu muthwillig / Ach was
wollen (sagten J. F. G.) heut morgen in Noth
vnd Anfechtung die Calvinisten für Trost ha
ben / die so schimpflich vnd leichtfertig von Got
tes Geheimnissen vnd Glaubenssachen reden?

Gar oft sein von J. F. G. in wehrender Kranckheit
die Wort gehört worden: Omnia bene fecit, **Der** Marc. 7.

HERR hat alles wol gemacht. *Justi non peri
bunt, sed habent vitam æternam.* Die Gerechten
werden nicht verlohren werden / sondern sie ha
ben schon das ewige Leben / Item, *Portæ infero-
rum non prævalebunt.* Die Pforten der Hellen
werden die Christliche Kirch nicht oberweltigē.

Weil auch J. F. G. wusten / daß in dieser Kranck
heit viel vngeschickter Reden mit vnterzulauffen pfleg
ten / vnd bey dem steten Wachen allerley vormuthen vnd
befahren mußten / haben J. F. G. mich erinnert des schön
nen

Christliche Leichpredigt.

nen Gesangs: **H E R R** Jesu Christ / ich weiß
gar wol / daß ich ein mal muß sterben / ic.
welchen **J. S. G.** allezeit lieb gehabt / vnd gerne gesungen /
vnd gefragt / wie doch das Geseslein hiesse auff vorste-
henden Zustand gerichtet / habe **J. S. G.** ich dasselbige
fürgesagt:

So wol wo ich auß Schwachheit groß /
Mich nicht rechschaffen hette /
Sieng etwan oder lege bloß /
Odr vnbescheiden redte:

So laß michs **H E R R** entgelten nicht /
Weils wider mein Bewußt geschicht /
Vnd mich nicht kan besinnen.

Darauff haben sich **J. S. G.** referiret vnd hiermit
wieder alles / was etwa in werender Kranckheit fürgelos-
fen / in optima forma protestiret.

Zu lang wolte es werden zuerzehlen / was **J. S. G.**
für Trost aus Gottes Wort fürgehalten / vnd mit derosel-
ben gebetet worden / Dis muß ich allein vermelden.

Als **J. S. G.** Ich ihres Sterbstündleins erinnere-
te / vnd fragte / ob sie auch Gott ihrem Schöpffer vnd
H E R R / wenn er sie etwa dieses Lagers abfordern möche-
te / gerne vnd willigklich folgen wolten / Antworteten
J. S. G.: Ja gar gerne. Ich fragte weiter: Wem wol-
ten denn **J. S. G.** ihre Seele befehlen? Meinem lie-
ben **H E R R** Christo / sagten **J. S. G.** Darauff
fragte ich noch einsten unterschiedlich / wem denn **J. S.**
G. Ihre herzlichste Gemahlin vnd Junge Herrschafft
befehlen wolten? Hierauff gab der fromme Herz eben die
vorige Antwort: Meinem lieben **H E R R** Christo.
D weleh

Christliche Leichpredigt.

O welch ein kurzes vnd gutes Testament war das.
 Der getrewe HERR vnd Heylandt wird sich seiner Ihme
 befohlenen Mündlein mit Allmechtigen trewen annem- Jerem. 31.
 men / Denn er weiß noch wohl was er vns zugesagt hat /
 Er wolle der Waisen Vater vnd der Wittiben Pfal. 68.
 Richter sein.

Als nun J. S. G. sich so Christlich erkleret / habe
 ich dieselben ferner erinnert / sie wolten sich hierauff aller
 weltlichen Sorgen vnd Gedancken entschlagen / vnd die
 3. letzten Artickel ihres Christlichen Glaubens / darauff
 sie auch getaufft weren / in ihrem Herzen behalten: Ich
 glaube Vergebung der Sünden / Auferstehung
 des Fleisches / vnd ein ewiges Leben / Darauff J.
 S. G. geantwortet: Amen / Amen / Amen.

Man hat auch hernach nicht mercken können / daß
 J. S. G. sich vmb etwas zeitliches weiter bekümmert
 hetten / Sondern sind / do ihr Stündlein kommen / vn-
 ter herzlichem vnd mit vielen Threnen genestem Gebet
 der umbstehenden / in dem HERRN Christo seliglich
 verschieden.

Also schmerzlich vns nun dieses löblichen vnd seli-
 gen Herrn Todt ist / Also köstlich ist er für den Augen des Pfal. 116.
 HERRN / der hat seine Seele auff vnd angenommen /
 als ein volliges Dpffer / der Leib aber soll jeso zu seinen Sapient. 3.
 Vätern versamlet / vnd in sein Ruhebettlein beygesetzt vnd
 auffgehoben werden bis an jenen Tag. Vnd weil er hier
 einen guten Kampff gekempffet / seinen Lebenslauff se-
 liglich volendet / vnd seinem lieben HERRN Jesu
 Christo trew blieben vnd Glauben gehalten / so ist Ihm
 auch

weiß
/ 2c.
agen/
orste
elbige

ermie
gelof

J. S.
rosel

ner
r vnd

ndch
eten

wol
lies

rauff
J. S.

hafft
n die
isto.
veleh



Christliche Leichpredigt.

auch gewiß beygelegt die Krone der Ehren vnd Gerechtig-
keit/die Ihme an jenem Tage der rechte Richter Jesus
Christus geben wird sampt allen / die seine Erscheinung
lieb haben.

Vnd weil es ie nach Gottes willen muß gescheiden
sein / so wünschen wir zu guter Nacht vnd letzte / vnd zum
seligen Valet dem todten Leichnam in der Erden eine
ehrliche vnd vngestörte Ruhe / der Seelen aber in der
Hand des H E R R N die ewige Ruhe / vnd getrösten
vns der Widererscheinung des grossen Gottes vnser lie-
ben H E R R N vnd Heylandes Jesu Christi am Jünge-
sten Tage / (dessen vnser seliger Landesfürst in seiner Leis-
bes Schwachheit zum offtern erwehnet) da Leib vnd Seele
wider vereiniget vnd alle Threnen von vnsern Augen
gewischet werden sollen.

Esa. 25.

Dieweil wir aber vnter des gleichwol im Elend ge-
lassen werden / so wollē wir vnser beerrübte Herzen sampt
den müden Händen zu Gott im Himmel aufheben / vnd
in herzlichem Vertrawen auff Jesum Christum mit ein-
ander also beten:

Esa. 35.

Thren. 7.

In Elnrechtiger Ewiger Gott /
gnediger barmherziger Vater / Du
hast abermals deinem Volck in diesen Landen
ein Hartes erzeiget vñ mitten in jetzigen trübse-
ligen Leufften vnd gewolichen Zeiten den schönē
Baum / der vns Speiß vnd Schatten gegeben /
vmbgehawen / vnd vnsern gnedigen lieben Lan-
des

Pfalm. 60.

2. Tim. 3.

Dan. 4.

Christliche Reichpredigt. 42

Desfürsten Herzog Johannessen Christlicher
vnd hochlöblicher Gedechtnis von vns genom-
men / vnd auß diesem elenden Jammerthal in
dein ewiges Freudenleben abgefördert.

Wir erkennen vnd bekennen für deinem An-
gesichte / daß wir diese Verenderung vnd schwe- Prov. 28.
re Straffe mit vnsern vielfeltigen Sündē wol
vordienet haben. Denn vnser Ungehorsam ist Jerem. 14.
groß / damit wir wider dich gesündigtet haben.
Wir haben leider nicht erkant / was wir an dem
löblichen Herrn gehabt haben / viel weniger ha-
ben wir dir für die grosse Wohlthatē / so du durch
denselbigen diesen Landen / Kirchen vnd Schu-
len biß anhero erzeiget / gebürlichen gedancket /
sondern wir haben gesündigtet mit vnsern Bā- Pfal. 106.
tern / Wir haben mißgehandelt vnd sind Gott-
loß gewesen / Darumb hastu billich nicht ver- Thren. 3.
schonet: Ach HERR du bist gerecht / wir aber Dan. 9.
müssen vns schemen.

Wir hoffen aber darauff / daß du so gnedig Pfal. 13.
bist / vnser Herr frewet sich / daß du so gerne hilf-
fest. Du betrübest wol / aber du erbarmest dich Thren. 3.
auch wider nach deiner grossen Güte.

Darumb bitten wir dich von Grund vnser
Herzens / du wollest unsere Schuld vñ Sün-

erech-
Jesus
nung
eiden
zum
eine
n der
östen
es liez
ünge
r Leis
Seele
ugen
nd ge
amp
vnd
t ein-
tt /
Du
iden
abse
hönē
ben /
Can-
Des



Christliche Reichpredigt.

de aus Gnaden umb deines lieben Sohns willen vorgebē/ vnd deroselbē wolverdiente Straff
Jerem. 14. väterlich lindern. Ach H. Er/ unsere Missethat
habens ja vordienet / Aber hilff doch umb
Thren. 3. deines Namens willen/ Gedencck doch/ wie wir
so elend vnd vorlassen sind / mit Vermuth vnd
Gallen getrencket. Du wirst ja daran gedencken/
unsere Seele sagt's vns/ das nemen wir zu
herzen/ darumb hoffen wir noch.

Erhalte vns für allen Dingen rein vnd lauter
dein liebes Wort / denn dasselbe dein Wort
ist unsers Herzen Freude vnd Trost. Thue wol
an Zion nach deiner Gnade / baue die Mauer
zu Jerusalem. Laß deine Stad fein lustig
bleiben mit ihren Brunnlein / da die heiligen
Wohnungen des Höchsten sind.

Laß dir zu väterlichen Gnadē/ Schutz vnd
Segen befohlen sein das hochlöbliche Chur vñ
Fürstliche Haus zu Sachsen/ sampt allen des
selben angewandten vnd Befreundten. Inson-
derheit aber unsern gnedigsten Herrn den Chur-
fürsten zu Sachsen ic. dieser Lande Vormundē/
Iencke J. Churf. B. Herz zu dem reinen vnd vn-
besleckten Gottesdienst/ daß J. Churf. B. sich
der hochbetrübtten Fürstlichen Wittiben / vnse-
rer

rer gnedigen Fürstin vnd Frawen/vñ der Fürstlichen Jungen Herrschafft / auch Kirchen vnd Schulen / Land vnd Leute dieses Fürstenthumbs / sich trewlich vnd väterlich annemen / damit in diesen Landen deines heiligē Namens Ehre wohne / Güte vnd Trew einander begegnen / Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen.

Ach du trewer Gott / du Gott der Gedult Rom. 15.
vnd des Trostes / tröste vnd erquickte mit deinem heiligen Geist unsere gnedige liebe Landesmutter / die hochbetrübtē Fürstliche Wittibe / vnd laß deine Krafft in ihrer Schwachheit mechtig sein. Tröste / stercke vnd regiere auch die Junge Herrschafft mit deinem heiligen Geist / gieb ihnen gehorsame Herzen / vnd laß deine Hand Luc. 1.
1. Reg. 3. mit ihnen sein / damit sie in reiner vnd gesunder Lehr zu deiner Furcht vnd allen Fürstliche Tugenden erzogen / vnd mit der Zeit löbliche vnd Christliche Regenten werden mögen. Erquickte auch du Gott alles Trosts die müden Seelen Jerem. 31. aller derer / so durch diesen Todesfall herzlich betrübet worden seind / daß sie deinen väterlichen Willen erkennen / vnd demselbigen in kindlicher Gedult vnd Demut sich vnterwerffen / vnd ihre Seelen mit Gedult fassen mögen.

Christliche Reichpredigt.

Syr. 10.

Vnd dieweil das Regiment auff Erden in deinen Händen stehet/so bitten wir dich du wollest dasselbe in diesen Landen segnen vnd darzu allenthalben heiligen Muth/ guten Rath vnd rechte Werck vorleihen.

Pfal. 90.

2. Cor. 5.

Lehre vns auch bedencken/das wir sterben/ am Jüngsten Tage wider auffstehen/ vnd für dem Richterstuhl deines lieben Sohns offenbar werdē müssen/ vnd verleihe einem jeglichen/ wenn er seinen Lauff volendet/ vnd die Zeit seines Abscheidens vorhanden sein wird / ein seliges Ende/ vnd am Jüngsten Tage eine fröliche Auffstehung zum ewigen Leben / durch das bittere Leiden vnd Sterben deines lieben Sohns Jesu Christi unsers HERREN / welcher mit dir vnd dem heiligen Geist lebet vnd regieret/ in gleicher Majestet vnd Ehren / warer GOTT vnd Mensch unser Mittler hochgelobet in Ewigkeit /
Amen.



EPI-

EPITAPHIUM

Illustrissimi Principis ac Domini,

D N. J O H A N N I S

Ducis Saxoniae, Landgravii Thuringiae, Marchionis
Misniae &c. beatissimae, & inclytæ memoriae:

*Qui obiit VINARIAE 31. Octobr. paul. post horam 10.
merid. Anno 1605. cum vixisset An. 35. M. 5.*

D. 9. H. 5.



Urrus & auriga hac patriæ pater inclytus Heros
Saxoniae, JANNES, contumulatur humo.
Quem Proavo fecere parem nomenq; , fidesq; ,
Integritas cordis, candor & ingenuus.
Nam pietate gravis, justus defensor, & æqui
Acer, & Imperii firma columna fuit.
Curia, templa, scholæ, Cæsar, pax publica, Nati,
Cura Ducis vigilans, & labor omnis erant.
Instaurata hujus jam nunc Academia nutu
Jenensis, patulas tollit ad astra comas.
Cætera quid referam, quæ mors inopina repente
Impedit? Deus at cum Duce non cecidit.
CHRISTE tibi moriens animam, viduam, sobolemq;
Commendabat ovans: tu quoq; tutor eris.
Tu viduam solare piam, natosq; gementes:
Saxoniae fragilem CHRISTE tuere domum.

Opt. & clementiss.

suo princ. mærens p.

M. ABRAHAM LANGE ipsi. Cels.
donec vixit, à concionib. &
consiliis Eccles.

Correctur.

Fol. 4. a. lin. 25. liss / auß dem 5. Cap. 5. 8. l. 1. das Edelste. 5. 13. b. l.
2. dennoch. Ibid. l. 15. Gebet. 5. 15. b. l. 20. verkundschaffen. 5. 19. l. 8. den
Seligv. Ibid. l. 15. Jud. 15. 5. 35. a. l. 2. Durchlauchtigste. 5. 42. b. l. 2. vergebē.

F I N I S.

EPI-



110 500 01

H.C.



ULB Halle

3

004 968 506



f

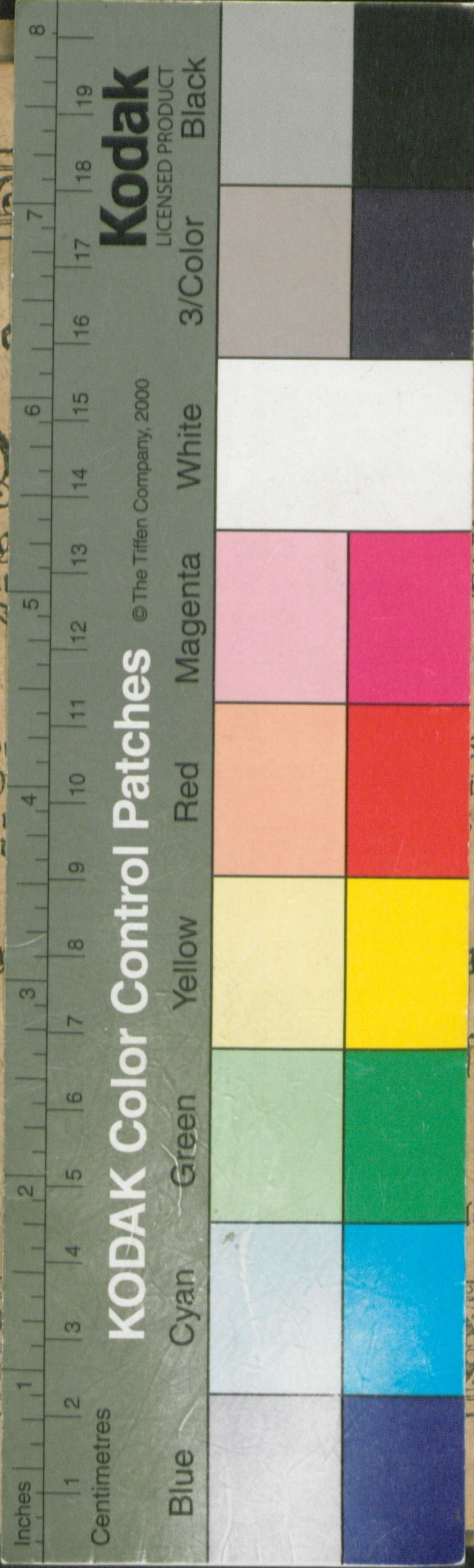
1077



h: 67, v. 3.



M.
Welch
Jahrs
ters
Be
Hoch
Johan
in
en
Herz
grafen
tc.
5 0 5.
ines Alt.
ends
gen
pre
d.



Wc
593

